

Engadiner Post

POSTA LADINA

Amtliches Publikationsorgan des Kreises Oberengadin und der Gemeinden Sils/Segl, Silvaplana, St. Moritz, Celerina, Pontresina, Samedan, Bever, La Punt Chamues-ch, Madulain, Zuoz, S-chanf, Zernez, Susch, Ftan, Ardez, Scuol, Tarasp, Tschlin, Samnaun

Tarasp Avant 20 ons es gnü salvà l'orgel dal Chastè da Tarasp. La fundaziun ha gnü il böt d'evitar cha l'orgel va in muschna e ch'el vain mantgnü per generaziuns futuras. **Pagina 6**

Langer Tisch Am Sonntag hat in St. Moritz die erste «Tavolata» stattgefunden. An einem 144 Meter langen Tisch nahmen über 500 Personen Platz. **Seite 10**

Extremfotograf Röbi Bösch gilt als einer der herausragenden Schweizer Outdoor-Fotografen. Am Freitag hat er in Maloja über seine Arbeit gesprochen. **Seite 11**

«Das weisse Kreuz auf rotem Grund ist unsere Heimat»

Ansprachen, Höhenfeuer und viel Feuerwerk auch im Engadin

«Tradition» ist eines der meistverwendeten Wörter, wenn es um den Schweizer Nationalfeiertag geht. Traditionell ist der 1. August in Südbünden gestern Abend begangen worden.

RETO STIFEL

Was wäre der 1. August ohne Brunch, Ansprachen, Höhenfeuer und Würste auf dem Grill? Es wäre nicht der 1. August, der schweizerische Nationalfeiertag.

Zahlreiche Rednerinnen und Redner haben sich in ihren Ansprachen mit der Tradition auseinandergesetzt, haben an die Werte erinnert, die die Schweiz stark machen und davor warnen, genügsam zu werden und die Hände in den Schooss zu legen. Die EP/PL hat stellvertretend für die vielen Ansprachen vier Reden nicht angehört – das wäre aufgrund des Redaktionsschlusses dieser Ausgabe nicht möglich gewesen, dafür aber etwas genauer angesehen.

Verlässlicher und beständiger

In Samedan sprach der Bündner Regierungspräsident Martin Schmid. Er stellte sich die Frage, was es denn ist, das die Schweiz so erfolgreich macht, um zu antworten, dass dafür nicht nur, aber auch das politische System verantwortlich ist. Das auf Kollegialität aufgebaute Regierungssystem sei vielleicht nicht so schnell und werde



«Seien wir stolz auf unser Land, sind wir aber auch bereit, uns immer wieder anzupassen.» Talauf und talab wurden am Montag die traditionellen 1.-August-Ansprachen gehalten. Foto: fotolia.com

weniger als Strategie wahrgenommen. «Dafür aber wird es auch verlässlicher, beständiger und berechenbarer», sagte Schmid. Das Mass an erreichter politischer und wirtschaftlicher Stabilität lasse sich weltweit suchen. Dass die Schweizer heute stolz seien auf ihr Land und dies auch zeigen würden freue ihn. «Das weisse Kreuz auf rotem Grund ist unsere Heimat», rief Schmid der Festgemeinde zu.

In Pontresina war es nicht ein Politiker, der am Rednerpult stand, sondern der Musiker Marc Sway. Auch er widmete einen grossen Teil seine Rede dem Geburtstagskind, der 720-jährigen Schweiz. Er zog das Bild der Schweiz als Waage heran. Eine Waage, die versuche, das Gleichgewicht zu wahren, ein Mittelmass zu finden ohne mittelmässig zu werden, zu streiten ohne den Anstand zu verlieren, zu integrieren ohne die eigene Identität zu verlieren und «möglichst viel Gutes und nicht möglichst wenig Falsches zu tun.» Sway, das Kind einer brasilianischen Mutter und eines Schweizer Vaters plädierte an den gesunden Menschenverstand, den brauche. Und das Gespür und ehrliches Interesse, gemeinsam das Land nach vorne zu führen. «Weil es die Schweiz ist, unsere Schweiz», sagte Sway.

Zusammen stark sein

Scuols Gemeindepräsident Jon Dominic Parolini zeigte sich beeindruckt von der Tatsache, dass es nie eine Region gegeben hat, die sich von der Schweiz ablösen wollte. Das habe seinen guten Grund: «Wir wissen näm-

lich, dass wir zusammen – und nur zusammen so stark geworden sind», sagte Parolini. Darum wäre es sehr bedauerlich, wenn die in den letzten Jahren spürbaren Spannungen zwischen den urbanen Wirtschaftszentren und dem Alpenraum die künftige Bundespolitik prägen würden. «Man muss einfach anerkennen, dass die verschiedenen Landesteile unterschiedliche Funktionen und Aufgaben, aber auch unterschiedliche Lasten zu verkraften haben.»

Tradition und Innovation

In St. Moritz bediente sich Nationalrat Tarzsius Caviezel des geflügelten Wortes «Tradition ist nicht das Bewahren der Asche, sondern das Weitergeben der Flamme der Begeisterung.» Caviezel zeigte sich überzeugt, dass Tradition Innovation nicht ausschliesst, als Beispiel nannte er den «Glacier Express» der Rhätischen Bahn. «Wenn es gelingt, Tradition und Innovation gekonnt zu verbinden, dann entsteht sehr oft etwas Neues, das gut verwurzelt beißt, aber dem Zeitgeist besser entspricht.» Um Erfolg zu haben, benötige es auch noch Kooperation und Investition. «Erst wenn dieser 'Vierklang' harmonisiert, kommt eine gute Komposition zustande», sagte Caviezel.

In Samnaun sprach der Journalist Ulrich Tilgner. Die EP/PL konnte sich im Vorfeld mit dem Nahostkorrespondenten über die Herausforderungen im Orient und die Vorzüge der Schweiz unterhalten.

Seite 3

Erfolgreiches Theaterfestival

Stampa Die fünfte Ausgabe des Theaterfestivals Castelmur war ein Publikumserfolg. Gross und Klein, Bergeller und Nicht-Bergeller verfolgten begeistert die Spektakel, welche am Freitag und Samstag auf dem Anwesen des Palazzo Castelmur in Coltura gegeben

wurden. Vier Aufführungen konnten planmässig unter freiem Himmel stattfinden. Komisches Strassentheater, Ausdruckstanz oder wortlose Performance: Das gebotene Programm erforderte keine grossen Sprachkenntnisse und richtete sich deshalb an alle. Eine Ausstellung mit Fotos von Corrado Marzullo in der Rimessa erinnerte zudem an die vier letzten Ausgaben dieses Festivals, das sich zunehmender Beliebtheit erfreut und aus dem Bergeller Kulturkalender nicht mehr wegzudenken ist. (mcj) **Seite 9**

Jazz-Feuerwerk

St. Moritz Beim Festival da Jazz in St. Moritz boten die Konzerte wieder ein besonderes Feuerwerk. Herausragend war Pianist Monty Alexander mit seinen Mitmusikern Lorin Cohen und Frits Landesbergen. Monty bringt es auch im Jahr seines 50. Bühnenjubiläums noch fertig, mit höchster Virtuosität, Lebendigkeit und Authentizität Musik zu spielen. Ebenfalls ein Feuerwerk führte Tania Maria im Dracula Club auf. Die brasilianischen Rhythmen brachten die Zuhörer in Tanzlaune. (skr) **Seite 5**

Stüder il fö pür cur chi arda?

Agricoltura L'avegnir da l'agricultura vain dirigi da la politica agrara e dal svilup dal marchà. Quai capita sainza cha'ls paurs pon tour grond'influenza lasupra. Ingìo cha'ls paurs pon tour influenza e co cha quai dess capitar, quinta Riet Pedotti da Ftan ill'intervista dal mais culla «Posta Ladina». El es daspò desch ons cusgliader agricul in Engiadina Bassa e s'ha specialisà ils ultims ons sül sectur da bes-chas da nüz e planisaziun da fabricas e renovaзиuns da stallas.Pro las bes-chas da nüz tocca eir la bescha chi vain actu-

almaing adüna darcheu attachada da l'uors. Vain la bescha in Engiadina Bassa perchürada massa pac bain? Es üna convivenza tanter uors ed agricultura isomma pussibla? E co vezza el la pretaisa, d'organisaziuns svizras per la protecziun da bes-chas, cha paurs da scossa da bescha chi nu vegnan perchüradas e protettas permanenta- maing, nu dessan in avegnir plü survgnir contribuziuns d'alpagiar? A quistas ed otras dumondas respuonda Pedotti, ill'intervista culla PL. (nba) **Pagina 7**



20031

Reklame

VOICES AT THE TOP PONTRESINA SUPPORTED BY REPOWER

MILOW * MARLA GLEN * EDOARDO BENNATO

PHILIPP FANKHAUSER * MYRON * DANIEL KANDBAUER * LEA LU * DANNY BRYANT'S REDEYEBAND
 MELONMOON * LOCKSTOFF * BÜNDNERFLAISCH * ESTELLA BENEDETTI * PAUL ETTERLIN * BÄNZ FRIEDLI
 HEINRICH MÜLLER * DARIO & SPINFIRE * ANNAKIN & WEYERMANN * SINA * VERA KAA * MARCO MASINI

6.-9. OKTOBER 2011

REPOWER Unsere Energie für Sie. blue-trac ENGADIN ST. MORITZ SÜDOSTSCHWEIZ MADERN Engadiner Post trespas.ch RADIO ENGADINA TSO Puntresina giz berninaengadin

Aus dem Gemeindevorstand

Bever An der Sitzung vom 20. Juli hat der Gemeindevorstand Bever folgende Beschlüsse gefasst:

Departement Bau: Parzelle 459, unterirdischer Kelleranbau mit Rampe: Ein Baugesuch mit einer fahrbaren Rampe für Motorfahrzeuge zum höher liegenden Grundstück wird nicht bewilligt, da zu viele Kompromisse eingegangen und Rechtsgrundlagen verletzt würden. Der unterirdische Kelleranbau wäre hingegen bewilligungsfähig.

Innbrücke Isellas; Offerte, weiteres Vorgehen: Der Gemeindevorstand befasst sich mit einer Bauwerksprüfung für die Innbrücke bei Gravatscha, die gemäss Abklärungen nur für Lasten bis 30 Tonnen gebaut und ausgelegt ist. Aus Sorge um die Innbrücke wird sofort eine Tonnagenbeschränkung auf 30 Tonnen erlassen, bis die Abklärungen für die Verbesserung der Brücke und die baulichen Massnahmen bekannt und umgesetzt sind.

Grundbuchvermessung; Kredit Fr. 6000.– für diverse Vermessungsarbeiten: Es wird ein Kredit von Fr. 6000.– für die Finanzierung von diverse Nachführungen im Vermessungswerk beschlossen, nachdem einige Arbeiten der letzten Jahre abgeschlossen werden konnten und entsprechend die Leistungen des Geometers nicht budgetiert waren.

Chesa da Pravenda, Sicherung für die einheimische Bevölkerung: Aufgrund von Gesprächen mit dem Vorstand der Evangelischen Kirchgemeinde Bever wird beschlossen, dem Kirchgemeindevorstand zu Händen der Kirchgemeindeversammlung zu beantragen, die Chesa da Pravenda der Hauptwohnungspflicht zu unterstellen und gleichzeitig der Politischen Gemeinde Bever ein Vorkaufsrecht auf die Liegenschaft einzuräumen, sofern diese in Zukunft nicht mehr benötigt würde.

Bienenhäuschen; Verlegung Wasserleitung ab Viehtränke: Einem Imker wird die Bewilligung für die Verlegung einer Wasserleitung ab WWA-Brunnen bis zu seinem Bienenhäuschen für Reinigungszwecke im Zusammenhang mit der Imkerei mit Auflagen erteilt.

Neugestaltung Gemeinschaftsgrab: Der Gestaltungsvorschlag für das Gemeinschaftsgrab wird bewilligt und für die Arbeiten und die Materialien sowie für Transporte der Steine ein Kredit von Fr. 3000.– gesprochen.

Departement Verkehr, Polizei, Forstwirtschaft: Masterplan Bike, Signalisation, Diskussion Bikewege Bever: In der Val Bever wird eine ausreichende und zielführende Beschilderung angebracht, um die Biker auf die Feldstrasse zu verweisen und möglichst von der Forststrasse Val Bever fern zu halten, da sich auf dieser gleichzeitig viele Wanderer und Familien mit dem auf der Strecke befindlichen Märchenweg bewegen.

Verbesserung Alpstrasse Val Bever; Kredit Fr. 2000.– für Materialtransporte: Für Materialtransporte und Abschlussarbeiten zur Verbesserung der Alpstrasse Val Bever auf dem neuen Strassenstück zur Alp Val wird ein Kredit von Fr. 2000.– für die Einbringung von Kies gesprochen.

Gastwirtschaftsbewilligung Mary Bar: Marisa Corrado wird eine Gastwirtschaftsbewilligung für die Führung der Mary Bar (vormals Marlys Bar) mit Auflagen erteilt.

Departement Finanzen, Bildung, Regionalplanung: Kredit Fr. 1300.– für Anschaffung Kleinhänger: Für die Anschaffung eines Kleinhängers wird ein Kredit von Fr. 1300.– gesprochen.

Gualdana AG; Antrag um Grundwassernutzung, Verabschiedung z.Hd. Gemeindeversammlung: Der Gualdana AG soll grundsätzlich der Grundwasserbezug für den Hof Isellas ermöglicht werden, womit eine Konzession zu erteilen ist, sofern die Zustimmung des ANU Graubünden dazu vorliegt. Die Konzession ist auszuarbeiten und wird zu Händen der nächsten Gemeindeversammlung verabschiedet.

DJSG Graubünden; Vertragsanpassung bezüglich Gemeindepolizeiaufgaben KAPO: Die Vertragsanpassung mit dem Departement für Justiz, Sicherheit und Gesundheit bezüglich der Gemeindepolizeiaufgaben der Kantonspolizei Graubünden wird genehmigt, da Lohnstufenanpassungen beim Polizeicorps erfolgten und Mehrkosten zu Lasten der Gemeinden entstehen.

Festlegung Termine für den runden Tisch: Gestützt auf das neue Kommunikationskonzept werden folgende Termine und Orte für den «runden Tisch» festgelegt: Dienstag, 16. August, 19.30 Uhr, Fuschigna Bar; Dienstag, 20. September, 19.30 Uhr, Hotel Chesa Salis; Dienstag, 25. Oktober, 19.30 Uhr, Restaurant Charels; Dienstag, 22. November, 19.30 Uhr, Da Primo. (tro)

Polizeimeldungen

Ardez: Kajakfahrer tödlich verunglückt

Ein 60-jähriger Kajakfahrer aus dem Kanton Zürich ist am Sonntagnachmittag auf dem Inn auf der Höhe von Sur En bei Ardez tödlich verunglückt. Er war in eine Wasserwalze geraten und gekentert. Trotz längerer Reanimationsversuche durch seine Kameraden und durch das ausgerückte Rega-Team musste schliesslich der Tod des 60-Jährigen festgestellt werden. Die dreiköpfige Gruppe, welcher der Verunglückte angehörte,

startete nach bisherigen Erkenntnissen bei Giarsun zur Kajakfahrt in Richtung Scuol. Nachdem der 60-Jährige gekentert war, warfen ihm seine Kameraden ein Rettungsseil zu. Dieses konnte er anfänglich ergreifen. Nach einiger Zeit kippte er plötzlich nach vorne über und liess das Seil los. Rund 50 Meter weiter flussabwärts konnte er von seinen Kameraden schliesslich aus dem Wasser gezogen werden. (kp)

Schwerverletzter nach Motorradunfall

Am Freitagabend ist es auf der Berninapassstrasse zu einem Verkehrsunfall zwischen einem Motorrad und einem Linienbus gekommen. Dabei hat sich der Motorradlenker schwere Verletzungen zugezogen. Mit dem Helikopter wurde er ins Spital nach Samedan überflogen.

Der 26-jährige Lenker fuhr von Livigno herkommend auf der Passstrasse in Richtung Bernina Hospiz. Im Bereich der Örtlichkeit Baracon setzte er zum Überholen eines vor ihm fahrenden

Lastwagens an. Zur gleichen Zeit nahte aus der Gegenrichtung ein Linienbus.

Dabei kam es zwischen dem Motorrad und dem Linienbus zu einer seitlich-frontalen Kollision. Nach der ersten medizinischen Versorgung durch die Rettungscrew des Ospedale San Sisto wurde der Motorradfahrer mit dem Helikopter der Rettungsflugwacht (Rega) ins Spital nach Samedan geflogen. Am Motorrad entstand erheblicher Sachschaden. (kp)

Tribüne Dora Lardelli, Roticcio

Wie sehen wohl unsere «Timeboxes» aus?



Dora Lardelli

Die Zeit vergeht, oder zieht vorüber, wie die Wolken dort oben am Himmel. Die Häuser sind meist viel älter als wir, die strahlende Sonne noch viel, viel älter – und wir sind Teil dieses zeitlich und räumlich unendlichen Ganzen. Oft möchten wir, dass die Zeit nicht so schnell vergeht. Wir möchten das Erlebnis festhalten, nicht nur in unserem Gedächtnis, sondern auch visuell und materiell: auf Fotografien, in Tagebuchaufzeichnungen oder mittels Erinnerungsgegenständen.

Der bekannte Pop-Art-Künstler Andy Warhol (1928–1987) hat dies getan, indem er «Timeboxes» (Time Capsules) angelegt hat: Im Sommer 2006 waren in der geräumigen, klimatisierten, alten Fischmarkthalle (Pescheria) in Triest, bewacht von elegant gekleideten Türstehern und Wächterinnen, sechs hohe Haufen von aufgetürmten bräunlichen Schachteln, alle gleich und zugeklebt, zu sehen. Die «Hügel» waren wie Iglus zugänglich, drinnen informierten Dokumente und Lichtprojektionen über den Künstler. Von den 612 Schachteln, die Warhol seit 1974 gefüllt hatte, haben Wissenschaftler rund 100 geöffnet. Darin liegen Dokumente und Gegenstände – Zeitungsausschnitte, Porträtfotos, Briefe von Freunden oder auch etwa Damenschuhe – die dem Künstler während einer gewissen Zeitspanne wichtig waren.

Auch im Kulturarchiv Oberengadin (und in vielen anderen Archiven) werden Personen dokumentiert, indem Papierdokumente, etwa auch

einige Objekte, in Normschachteln abgelegt werden. Meist wird ihre Haupttätigkeit berücksichtigt (so bei einem Architekten eher Pläne und Zeichnungen, bei einem Dekorationsmaler Entwürfe, Skizzen und Vorlagen). Manchmal befinden sich darin auch Dokumente zu einer besonderen Tätigkeit innerhalb des Lebens einer Person, wie etwa so genannte «Gämskugeln» (die zur Herstellung von Heilmitteln verwendet wurden) oder die sorgfältig zusammengestellten Notizen einer Krankenschwester über den Vogelflug. Der Inhalt der «Timeboxes» dieser Leute bildet ein Teil einer regionalen Geschichte, die von Interessierten aus nah und fern einsehbar ist. Die Dokumente und Gegenstände, die aus unmittelbarer Nähe betrachtet und berührt werden können, machen die Geschichte durch ihre «Aura» – etwa des vergilbten, handgeschriebenen Briefes oder eines ganz kleinen Schwarz-Weiss-Fotos – ja sogar erlebbar.

Und wie steht es mit Ihren Timeboxes oder Zeit-Schachteln? ... und mit den vielen Digitalaufnahmen, die auf Chips, CDs oder Festplatten aufbewahrt sind? ... und ihren Jugenderinnerungen, die Sie in Form von Schulheften, Muscheln vom ersten oder zweiten Meeresaufenthalt aufbewahrt haben? Dazu kommen ihre unzähligen Fotos, die Sie in tagelanger Arbeit säuberlich in Alben eingeklebt und beschriftet haben.

Plötzlich kommt der Moment, in welchem die Lagerung der Schätze der Vergangenheit – durch Räumung des bis anhin zugestandenen Raumes – in Frage gestellt wird. Die «Timeboxes» werden dann belastend, ja sogar unangenehm, insbesondere wenn die Zeit dazu fehlt, nochmals einen Blick hinein zu werfen. So gelangen sie ver-

ächtlich in eine Mulde oder – was vielleicht besser wäre – deren Inhalt wird reduziert und weiterhin aufbewahrt.

Es geht ja nicht primär darum, Spuren zu hinterlassen, sondern vor allem darum, sich als Stück der Geschichte zu spüren, an welcher die Nachkommen oder sogar eine breite Öffentlichkeit in einem Archiv (damit via Internet auch weltweit) teilhaben kann.

Je älter, desto wertvoller sind die «Timeboxes». Zu deren Aufbewahrung braucht es das Glück eines geräumigen Dachbodens oder eines trockenen Raumes ohne Mäuse – und verständige Vorfahren bzw. Nachkommen, die die Papiere und Gegenstände, die schon aussortiert sein sollten, sorgfältig hüten.

Geschichte, wie auch unsere des Engadins, soll nicht Distanz zu Helidentaten schaffen, sondern naheliegender und lebensnah sein. Ihre Beteiligung ist also gefragt. Ihre «Timeboxes» sollten Lücken der Geschichte füllen und unserer Gegenwart (im doppelten Sinn) eine Berechtigung geben. Im Engadin, wo die Beeinflussung von aussen wegen des Tourismus sehr stark ist, ist es besonders wichtig zu wissen und zu spüren, dass bereits in der Vergangenheit Grosses geleistet wurde, wozu jede und jeder Einzelne beigetragen hat. Der Blick in die Geschichte soll dazu ermutigen, auch in Zukunft phantasievoll und speziell zu bleiben und sich nicht einer grauen Masse anzupassen.

Dora Lardelli, 1953 im Bergell geboren, ist Kunsthistorikerin und Kulturwissenschaftlerin. Sie leitet das Kulturarchiv Oberengadin in Samedan und hat zahlreiche Publikationen, vorab zur Kunst vom 19. bis ins 21. Jahrhundert, verfasst.

Anmerkung der Redaktion: Die Themenwahl ist für unsere Kolumnisten frei.

Polizeimeldungen

Zwei Verletzte nach Frontalkollision

Am Samstagnachmittag ist es in Valchava auf der Hauptstrasse zu einer Frontalkollision zwischen zwei Personenwagen gekommen. Dabei sind zwei Personen leicht verletzt worden.

Ein in Richtung Landesgrenze fahrender 71-jähriger Automobilist geriet in einer Rechtskurve, aus noch nicht geklärten Gründen, auf die Gegenfahrbahn. Dabei kam es mit einem entgegenkommenden Personenwagen zu einer heftigen Frontalkollision. Der Lenker sowie die Beifahrerin im entgegenkommenden Personenwagen erlitten dabei leichte Verletzungen. Zur Kontrolle wurden sie mit der Ambulanz ins Spital nach Sta. Maria überführt. (kp)

Bergell: Auf Bergtour abgestürzt

Während einer Bergtour im Gebiet Bondasca ist am Samstagmittag ein 55-jähriger Berggänger abgestürzt. Die alarmierte Crew der Rettungsflugwacht (REGA) konnte nur noch den Tod feststellen. Der Mann war in Begleitung seiner Ehefrau am frühen Morgen in Vicosoprano zu einer Bergtour im Gebiet Bondasca aufgebrochen. Nach einer kurzen Pause in der Sciora-Hütte beabsichtigten sie, über die Viale-Route in die Hütte Sasc Furà zu gelangen. Auf einer Höhe von rund 2250 Metern über Meer stürzte der 55-Jährige rund 150 bis 200 Meter in die Tiefe und verletzte sich dabei tödlich. (kp)



Engadiner Sgraffito-Weisheiten

«Da meis babuns quist sögl jertà, eau J.U. Könz n'ha renová.» (Guarda) – Sinn gemäss: «Von meinen Vorfahren habe ich diese Liegenschaft geerbt. Ich, J.U. Könz, habe sie renoviert.»

Jachen Ulrich Könz ist es zu verdanken, dass die Sgraffito-Technik Mitte des letzten Jahrhunderts im Engadin wieder auflebte. Er restaurierte nicht nur sein eigenes Haus, sondern hat viele Fassaden nach deren Renovation mit Sgraffiti verschönert. Zwei seiner Söhne, nämlich Steivan Liun und Constant Könz, haben die Technik ihres Vaters übernommen und jeder auf seine Weise weiterentwickelt. Heute zieren ihre Hausmalereien, Sgraffiti und Inschriften unzählige Häuser im Ober- und Unterengadin. (ero)

Foto: Erna Romeril

«Die Schweiz ist international geforderter denn je»

Nahostkorrespondent Ulrich Tilgner im Interview

Ulrich Tilgner berichtet fürs Schweizer Fernsehen über den Iran, Irak und Afghanistan. Die EP/PL unterhielt sich mit dem 1.-August-Redner von Samnaun über Neutralität, Patriotismus, die Vorzüge der Schweiz und die Herausforderungen im Orient.

FRANCO FURGER

«Engadiner Post»: Herr Tilgner, wo verbringen Sie den 1. August, wenn Sie nicht gerade in Samnaun eine Festansprache halten?

Ulrich Tilgner: Ich erinnere mich, dass ich oft im Iran war am 1. August. Der Schweizer Botschafter lud mich jeweils in die Botschaft ein. Aussenministerin Micheline Calmy-Rey besteht darauf, dass ein feierlicher Empfang stattfindet. Und wenn ich Glück habe, bin ich am 1. August im Urlaub.

EP: Als Festredner gibt man dem Publikum gerne eine Botschaft mit auf den Weg. Was ist Ihre Botschaft an die Schweizer?

Tilgner: Die Schweiz ist international geforderter denn je. Die Menschenrechte liegen weltweit im Argen, es werden allorts geheime Kriege geführt. Das bedeutet, die Genfer Konventionen müssten überarbeitet und

«Die Schweiz hat eine Aufgabe in der Welt»

aktualisiert werden. Es gibt aber keinen Akteur mehr, der das macht. Und

Zur Person

Ulrich Tilgner, 1948 in Bremen geboren, ist Korrespondent des Schweizer Fernsehens und berichtet seit den 80er-Jahren aus dem Orient. Er beschäftigt sich vor allem mit den politischen Konflikten der Region und ihren wirtschaftlichen und kulturellen Hintergründen.

Tilgner hat in Freiburg und Tübingen Kulturwissenschaften, Politik und Wirtschaftsgeschichte studiert. Nach der Islamischen Revolution war er in Teheran als Korrespondent akkreditiert, von 1985 bis 2000 unterhielt er ein Büro in Amman/Jordanien und von 2002 bis 2008 leitete er das ZDF-Büro in Teheran. Sein Berichtsgebiet umfasst Irak, Iran und Afghanistan. Neben Beiträgen mit aktuellen Informationen aus den Kriegs- und Krisengebieten fertigt Tilgner Dokumentationen über die Region. (pd)

es ist leider so, dass diese Aufgabe auch in der Schweiz nicht mehr richtig ernst genommen wird. Die Schweiz ist zu sehr mit den Problemen beschäftigt, die sie mit Europa hat. Es fehlt darum der Rückhalt, um die alte Aufgabe, welche die neutrale Schweiz in der Welt hat, wahrzunehmen: Nämlich darauf zu achten, dass die Menschenrechte eingehalten werden! Dazu ist die neutrale Schweiz berufen, und ich hoffe, dass sie diese Aufgabe in Zukunft wieder ernst nimmt.

EP: Kann die Schweiz in der modernen, globalisierten Welt überhaupt noch neutral sein?

Tilgner: Ich glaube, es ist eine Art Spagat. Natürlich liegt die Schweiz im Herzen Europas und ist damit ungeheuren ökonomischen Zwängen ausgesetzt, natürlich ist die Schweiz ein Land mit starken westlichen Wertvorstellungen.

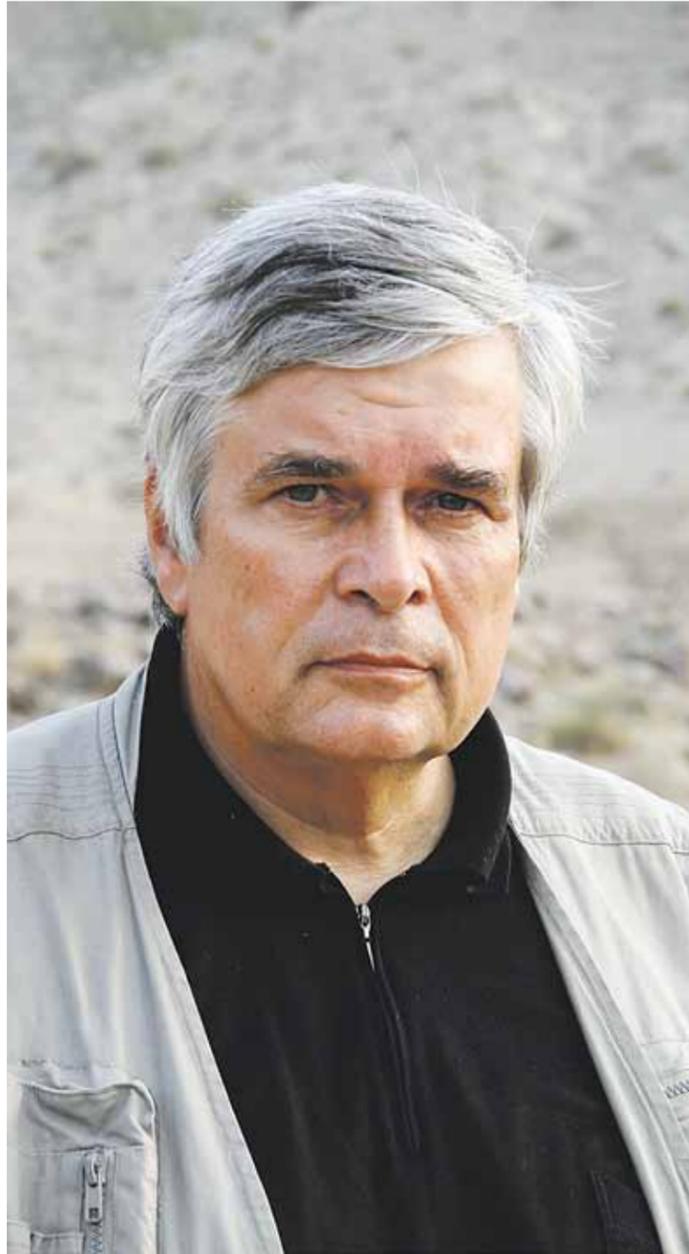
Und trotzdem ist die Schweiz ein neutrales Land, das sich nicht zu sehr damit beschäftigen darf, wie der Westen sich positioniert. Durch ihre Neutralität hat die Schweiz auch eine Aufgabe in der Welt. Je stärker die Globalisierung und der internationale Handel sich entwickeln, umso schwieriger wird es, beidem gerecht zu werden. Und oft stehen bei diesem Spagat die wirtschaftlichen Interessen im Vordergrund. Es wäre aber schade, wenn das letzte Licht der Neutralität, das es weltweit noch gibt, auch verlimmt.

EP: Am 1. August wird das Land mit Schweizer Fahnen zugedeckt. Wann kippt gesunder Patriotismus in fanatischen Nationalismus?

Tilgner: Ein selbstbewusstes Wahrnehmen nationaler Interessen, der Stolz einer Nation anzugehören – das ist natürlich völlig unbestritten. Ich habe nur Probleme damit, wenn man sich hinter der Fahne versteckt. Es droht die Gefahr, dass auch in der

«Sich nicht hinter der Fahne verstecken»

Schweiz das Gefühl entsteht: Wir werden überrollt von der Globalisierung. Man kann ein gesundes Finanzsystem haben, aber das Chaos schwappt trotzdem über. Wenn man dann denkt, mit dem Hissen der Fahne könne man sich dem Problem entziehen, funktioniert das nicht. Nationalismus darf und muss gelebt werden, indem man die eigenen Besonderheiten hervorhebt, stolz auf seine Traditionen ist. Wenn man sich aber hinter Grenzen verschanzt und etwas abzuwehren versucht, was man gar nicht abwehren kann, dann entsteht ein falsches Gefühl.



Verbringt seinen Urlaub immer in der Schweiz: Nahostkorrespondent Ulrich Tilgner.

Foto: Elisabeth Stimming

EP: Gibt es Parallelen zwischen dem Patriotismus in der Schweiz mit jenem im Iran oder der arabischen Welt?

Tilgner: Nein, die Schweiz lässt in keiner Weise mit der arabischen Welt und dem Iran, der ja kein arabisches Land ist, vergleichen. Das geht nicht, weil diese Länder keine Bürgerrechte und keine demokratischen Traditionen kennen. Die Menschen dort sind seit Jahrhunderten Untertan. Das ist ja das grosse Problem. Erst jetzt versucht die Jugend in der arabischen Welt, das zu erreichen, was in Europa auch in jahrzehntelanger Auseinandersetzung geschaffen werden musste. Darum verdienen die Völker in diesen Ländern auch die entsprechende Unterstützung.

Der entscheidende Unterschied zwischen Europa und dem Orient ist, dass die Bürgerrechte nicht entwickelt sind. Und genau das ist der Punkt, an dem man diese Aufstände und den Er-

folg der Menschen bei diesen Aufständen messen muss.

EP: Wie wird in diesen Ländern der Nationalfeiertag gefeiert?

Tilgner: Jedes Land hat natürlich seinen Feiertag. Es gibt den Revolutionsstag im Iran, den Tag der Unabhängigkeit im Irak. Aber im Grunde feiern dort die Herrschenden, das was sie für die Errungenschaften des Landes halten. Für die Bevölkerung bleibt meist nur die stumme Zustimmung.

EP: Wie nehmen die Menschen im Orient die Schweiz war?

Tilgner: Ich habe kürzlich einen meiner iranischen Mitarbeiter und seine Schwester, beide gut gebildet, zum Flughafen gebracht. Sie bereisten fünf Länder in Europa. Ich fragte sie, welche Stadt sie am interessantesten fanden. Die Antwort war: Zürich. Sie waren in Rom, in Amsterdam, in Paris,

aber Zürich hat ihnen am besten gefallen, dann Venedig. Die Ruhe, das saubere Wasser, die grünen Wiesen, die Züge, die pünktlich und halbstündlich abfahren: All das kennen die Menschen im Orient nicht.

EP: Sie verbringen viel Zeit im Orient. Was schätzen Sie, wenn Sie in der Schweiz sind?

Tilgner: Für mich ist die Schweiz eine Insel der Ruhe. Ich schätze das Grüne und habe es nicht gern zu heiss. Ich verbringe darum meinen Urlaub praktisch immer in der Schweiz. Ich bin

«Die Schweiz ist eine Insel der Ruhe»

auch öfters im Engadin, im Val Fex zum Beispiel. Die Lebensqualität in der Schweiz ist sehr, sehr hoch. Meist funktioniert alles perfekt. Anstrengend kann manchmal die Pünktlichkeit der Schweizer sein. Und die Schweiz ist sehr teuer und wird immer teurer. Das ist ein Problem.

EP: Und was reizt Sie am Orient?

Tilgner: Meine Arbeit als Journalist. Ich finde es höchst spannend zu sehen, wie sich die Länder im Orient entwickeln; auch weil ich überzeugt bin, dass die Entwicklung im Orient mitentscheidend ist für die Entwicklung Europas. Darum trägt Europa eine grosse Verantwortung. Das ist aktuell

«Der Orient wird zu wenig verarbeitet»

in Nordafrika zu sehen. Man kann nicht nur Spitzentechnologie dorthin exportieren und zuschauen, es muss aktiv etwas aufgebaut werden. Es gibt viele Probleme, die gelöst werden müssen, und sie sind lösbar. Auch ich als Journalist bin gefordert, denn ich glaube, dass die Probleme, die sich stellen, in den Medien zu wenig verarbeitet werden.

EP: Über Nordafrika, Iran, Irak, Palästina wird doch dauernd in den Medien berichtet?

Tilgner: Ja, wenn irgendwo eine Bombe explodiert und Menschen sterben, dann wird darüber berichtet. Aber das reicht doch nicht. Um die Situation einordnen zu können, braucht es Hintergründe.

Der Orient ist überladen mit Vorurteilen, was auch historisch bedingt ist. Das hat man jüngst beim Anschlag in Oslo gesehen, als sofort islamische Terroristen verdächtigt wurden. Dabei möchte die überwiegende Mehrheit der Menschen im Orient so leben wie im Westen.

Reklame

Die Kleinen sind die Grössten

Kleinmöbelwochen: 2. bis 13. August



TV-Möbel,
in weiss oder lila inkl. Beleuchtung,
statt Fr. 658.- **Fr. 490.-**

Schreibtisch, 140 cm x 80 cm
mit Rollcontainer, statt Fr. 1'620.- **Fr. 1'390.-**



Panasonic LED-TV,
expert Strittmatter TX-L37D28, 91 cm, statt Fr. 1'713.- **Fr. 1'399.-**



möbel stocker
im stockercenter
Masanserstrasse 136
7001 Chur

möbel stocker
für Möbel & Einrichtungen

„Cascade goes España“

Samstag, 06. August 2011 ab 19:00 Uhr
Spanische Spezialitäten mit einem Spitzenkoch von der Costa Brava (kitchen-party style). Paella wird live im Restaurant zubereitet, spanische Weine, u.v.m. Buffet à discrétion CHF 50.- (exkl. Getränke) Heisse spanische Rhythmen...

„VIVA ESPAÑA“, OLÉ!

Das Cascade Team freut sich auf Ihren Besuch.



CASCADE - VIA SOMPLAZ 6 - 7500 ST. MORITZ
CALL FOR RESERVATIONS +41 81 833 33 44
WWW.CASCADESTMORITZ.CH

AV OEB

Amtsverwaltung Oberengadin/Bergell
Tutela d'ufficio Engadina alta/Bregaglia
Avuadia ufficiela d'Engiadina'ota/Berigiaglia

Chesa Ruppanner • Postfach 286 • 7503 Samedan
Telefon 081 851 18 88 • Fax 081 851 18 89 • Mail: info@avoeb.ch

In der Administration der AV OE/B ist die Stelle des

Sekretärs (80-100%)

per sofort oder nach Vereinbarung neu zu besetzen.

Sie haben eine kaufmännische Ausbildung und mehrjährige Berufserfahrung vorzuweisen.

Ihre Hauptaufgaben:

- Sicherstellung einer einwandfrei funktionierenden Administration
- Bearbeiten des gesamten Steuerwesens
- Geltendmachung von Ansprüchen gegenüber Sozialversicherungen
- Fachkorrespondenz (Eingaben an Verwaltungsbehörden, Einsprachen usw.)

Ihr Profil:

- Flair für Administration und Buchhaltung
- Organisationstalent und Fähigkeit zum vernetzten Denken
- Eigeninitiative, Verantwortungsbewusstsein, Belastbarkeit, Flexibilität, Teamfähigkeit
- Bereitschaft zur interdisziplinären Zusammenarbeit mit externen Fachstellen, Behörden, Gerichten
- Stilsicheres Deutsch in Wort und Schrift
- Gute Kenntnisse einer romanischen Sprache (Rätomanisch, Italienisch, Portugiesisch)
- Sehr gute PC-Anwenderkenntnisse (Office)

Wir bieten:

- Anspruchsvolle und vielseitige Tätigkeit mit Entwicklungsmöglichkeiten
- Mitarbeit in kollegialem, tragfähigem Team
- Gestaltungsspielraum für neue Ideen und Vorhaben
- Weiterbildungsmöglichkeiten
- Fortschrittliche Anstellungsbedingungen gemäss Personalverordnung des Kreises Oberengadin

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Auskünfte erteilt Ihnen gerne Frau Margaritta Janett, Telefon 081 851 18 88.

Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen richten Sie bitte bis zum 6. August 2011 an: Amtsvormundschaft Oberengadin/Bergell, Herr David Peter, Postfach 286, 7503 Samedan.

176.778.890



- Sportpartner gesucht ?
- Nicht allein mit dem Hund spazieren ?
- Lust auf Ausflug in der Gruppe ?

Finde Personen/Gruppen ab 25 Jahre für gemeinsame Aktivitäten

www.alpyou.com

Jetzt aktiv werden und ein Jahr Gratis-Mitgliedschaft sichern

WWW.SPITEX-OBRENGADIN.CH
Spitex Oberengadin/Engiadina'ota

ACLA GIARDINO



Original bayerisches Weissbierfest
Mittwoch, 3.08. bis Sonntag, 7.08.2011
ab 11.30 -24.00 h

Für Ihr leibliches Wohl sorgen die Ingrid und die Anika, für die „Bairische Musi“ und gute Stimmung unser Manni.

Bei Abgabe des Inserats erhalten Sie gratis ein Erdinger Weissbier im Festzelt!
Bei schlechter Witterung im beheizten Zelt!



WWW.SCHWEIZERHOFSTMORITZ.CH 081 837 07 07

Alte **Patek Philippe-** und **Rolex-Herrenuhren**
auch defekt, von seriösem Sammler gesucht. Telefon 079 512 98 05
176.778.679

www.engadinerpost.ch

LÖWEN
Verwaltungen

Seit 30 Jahren übernehmen wir den Löwenanteil für Sie

Zu vermieten in silvollem Engadinerhaus Casa La Planüra, Maloja "Dorf"

2 1/2-Zimmerwohnung

Wohnfläche 67m², Steinplatten, komfortable Küche mit GWM, Glaskeramikkochfeld, Bad/WC mit Doppellavabo, Réduit, Cheminée, grosser Balkon 9m², Keller, Lift sowie WK vorhanden.

Miete Fr. 1'450.-- exkl. NK
Autoeinstellplatz kann dazugemietet werden.

LÖWEN Verwaltungen Basel
Lautengartenstrasse 7, 4052 Basel
Tel. 061 279 95 45
info@loewenverwaltungen.ch
www.loewenverwaltungen.ch

MUSEUMS NACHT



5. AUGUST 2011
18.00 – 23.00 Uhr



BERRY MUSEUM
DOKUMENTATIONSBIBLIOTHEK
ENGADINER MUSEUM
MILI WEBER-HAUS
MUSEUM ST. MORITZ
SEGANTINI MUSEUM

Shuttle Bus 18.00 – 23.00 Uhr
Bus und Eintritte frei

gefördert und unterstützt von:
KULTURFÖRDERUNG KANTON GRAUBÜNDEN
Graubündner Kantonalbank
St. Moritz GEMEINSCHAFT

Lavinja

Mediales Kartenlegen

Ohne Vorabinfo
0901 000 062
(Fr. 2.50/Min.
ab Festnetz)
176.777.772

SCHMITTEN nahe DAVOS zu verkaufen

2-Zimmer-Parterrewohnung
mit neuzeitlichem Ausbaustandard (9-Familienhaus Baujahr 1993), ca. 40 m² Wohnfläche, Keller, inkl. Parkplatz in der Tiefgarage, sonnige Lage.

CHF 195'000.--

Rufen Sie uns einfach an.
081 284 00 24
GERMANO DE GANI IMMOBILIEN CHUR

Atmung – mehr als nur Sauerstoff

Der Sommer – auch wenn das Wetter zugegebenermassen nicht mitspielt in diesem Jahr – ist auf seinem Höhepunkt. Wettkämpfe wurden bereits absolviert und einige stehen noch an. Aber auch ohne Herausforderung gegen die Zeit: Es spielt sich viel draussen ab, ob auf dem Mountainbike, dem Rennvelo, mit Lauf-, Walking- oder Wanderschuhen. Geniessen Sie die Zeit auch einmal, um tief Luft zu holen, die frische Bergluft zu geniessen und einmal bewusst wahrzunehmen.

Wohin strömt die Luft eigentlich, die Sie gerade eingeatmet haben? Wie tief gelangt Sie in Ihren Körper? Atmen Sie durch die Nase? Atmen Sie durch den Mund? Halten Sie die Luft an, wenn es anstrengend wird? Die Atmung, das tiefe Luft holen, ist weit mehr als einfach nur Sauerstoff in den Körper zu bringen. Atmung entspannt uns. Legen Sie Ihre Hände einmal auf den Bauch und sehen oder spüren Sie, wie viel Luft bei Ihrer Einatmung dort ankommt? Vielleicht hören Sie auch Ihrem Atem einmal genau zu? Bei aller Aktivität und Freude im Sport, bei der Bewegung – atmen Sie tief durch zwischendurch. Atmung bringt uns mehr Kraft. Mit der Ausatmung ein Gewicht zu stemmen, setzt Kräfte frei, aktiviert zusätzliche Hilfsmuskeln, die Sie stabilisieren. Atmung belüftet unsere Organe und bringt Sauerstoff in die Zellen.

Hätten Sie's gewusst?

Im Mittel atmet ein Mensch in Ruhe ca. 16 Mal in der Minute ein und aus. Über die Atmung scheiden wir Schadstoffe aus. In Ruhe verbrauchen wir pro Minute ca. 8 Liter Sauerstoff. Das Atemzugvolumen – die Gasmenge, die pro Atemzug ein- und ausgeatmet wird – beträgt in Ruhe ca. 0,5 l. Das Volumen an Luft, das nach maximaler Einatmung maximal ausgeatmet werden kann, nennt man Vitalkapazität und setzt bei uns Menschen einen Massstab für körperliches Leistungsvermögen. Sie kann z.B. im Rahmen einer Leistungsdiagnostik gemessen werden.

Die Engadiner Luft bietet – egal bei welchem Wetter – eine gesunde Portion frische Luft. Nehmen Sie eine bewusste Prise davon, und lassen Sie es sich gut gehen.

KLINIKGUT
ST. MORITZ | CHUR



GUT TRAINING
ST. MORITZ

Die Spezialisten für Training,
Fitness und Gesundheit

Engadiner Post

POSTA LADINA

Wo Sie den Lokalteil nicht erst suchen müssen.

Ja, ich will die Informationen über das Engadin, das Samnaun und das Val Müstair aus erster Hand.

Senden Sie mir

- ein Kennenlern-Abonnement für 4 Wochen für Fr. 19.–
- ein Vierteljahres-Abonnement für Fr. 97.–
- ein Halbjahres-Abonnement für Fr. 119.–
- ein Jahres-Abonnement für Fr. 174.–

(Auslandspreise auf Anfrage)

Name: _____

Vorname: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

E-Mail: _____

Faxen an: 081 837 90 91 oder 081 861 01 32
Für telefonische Bestellungen: Telefon 081 837 90 80 oder Telefon 081 861 01 31
Mail: abo@engadinerpost.ch

Feuerwerk mit Tania Maria

Brazil Night am Festival da Jazz

Mit «Intimidade» Brazil Night durfte am diesjährigen Festival da Jazz wieder lateinamerikanische Musik in faszinierender Weise zu «Wort» kommen. Samba, Bossa Nova, Funk, Pop und Jazz waren die Zutaten, mit denen Tania Maria & Band ihre Musik zu einem brasilianischen Feuerwerk entzünden liess.

Bevor sich das musikalische Gewitter entfachte, begann Tania Maria mit einer längeren, ruhigen Klaviereinleitung zum Stück «Essential». Schon bei den ersten Takten ihres Spiels blitzte ihr Können und Beherrschen des Steinway-Flügels auf. Auch das bekannte, eher ruhige, bolero-angelegte «Besame Mucho», hier mit einer speziell rhythmisch unterlegten Textbetonung zum Wort «Besame», konnte als «Ruhe-vor-dem-Sturm»-Attitüde angesehen werden. Dabei schmeichelte sich Tania Marias tiefe, sonore und angenehme Altstimme balsamgleich ins Gehör ein. Vor allem bei den ruhigen und langsamen Balladen konnte sich ihre Stimme sehr gut auf dem Klangteppich der Instrumente entfalten. Plötzlich, überraschend, entzündete die Altmeisterin zusammen mit ihrer Band das erwartete brasiliani-



Die heisse Brasilianerin Tania Maria brachte den Dracula Club ins Schwitzen.

Foto: fotoswiss.com/cattaneo

sche Feuerwerk. Es folgten funkig angehauchte Stücke wie das «Papai s'embala» oder das speziell arrangierte «Estate» des brasilianischen Musikers Anos Dourados.

Klavier als Perkussionsinstrument

Spätestens ab diesem Zeitpunkt konnten die Zuhörenden nicht mehr ruhig auf ihren Plätzen sein. Mitbewegen, mitklopfen, mitwippen waren nun angesagt. Brasilien, Land des Samba und des Pandeiro, wurde im Dracula

Club erfahr- und spürbar. Der ganze Raum schwang nun im lateinamerikanischen Rhythmus-Fieber mit und jede und jeder Anwesende staunte ob so viel Energie und Lebensfreude, welche die 1948 in São Luís geborene Meisterin ausstrahlte. Bei solch schnellen, feurigen und kraftvollen Stücken konnte Tania Marias Gesang dann dem temperamentvoll überschäumenden Instrumental-Klangteppich in der Lautstärke nicht Paroli bieten. Dies spielte aber keine grosse

Rolle, denn mit ihrem erstaunlichen Scat-Gesang oder bei den hoch gespielten Lagen auf dem Klavier, piffte sie unumwunden mit, in virtuoser Weise, unisono und absolut deckungsgleich zu den meist kompliziert gespielten Klavierfiguren. Überhaupt legte Tania Maria ein überaus prägnantes und perkussives Klavierspiel an den Tag. Faszinierend auch immer wieder die typisch polyrhythmischen Strukturen wie beispielsweise im «Aquarela do Brasil» des legendären

Francisco Alves. Oder das im schnellen Samba gespielte «Agua de Beber», welches auffallend im andalusischen Akkordfolge-Stil eines vergleichbaren «Hit The Road Jack» gespielt wurde.

Standing Ovation zum Dank

Tania Maria kam in Minimalbesetzung nach St. Moritz. Am Bass gab Marc Bertraux mit seinen technisch brillant gespielten Basslinien das Fundament. Er setzte sich durch seine «coole» Art, im Musikspiel wie auch in seiner äusseren Erscheinung, in Szene. Am Schlagzeug lieferte Hubert Colauden nötigen Beat. Beide Musiker konnten sich in diversen Soli hervorragend präsentieren und überzeugten als gemeinsame Rhythmusgruppe.

Das berühmte Tüpfchen auf das setzte dann die motivierende Aufforderung Tania Marias an das Publikum zum eigenen Mitmachen und Mitsingen. Beim Lied «Mas Que Nada» und «Brazil» durfte das Publikum lautstark in den Refrain einstimmen. Und auf einmal stieg man vom passiven Zuhörer zum aktiven «Festival da Jazz-Chorsänger» auf. Ein beglückendes und befriedigendes Gefühl, welches am Ende des Konzertes mit einer Standing Ovation und jubelndem Beifall belohnt wurde. Der Zauber der brasilianischen Musik in Verbindung mit dem Jazz wurde an diesem Abend zu einem unvergleichlichen Erlebnis. Muito obrigado! Werner Steidle

Swingpiano im Trioformat

Monty Alexander Trio im Dracula Club

Der weltbekannte Pianist Monty Alexander bot mit seinen Mitmusikern Lorin Cohen und Frits Landesbergen ein herausragendes Konzert. Virtuosität verband sich mit Bezügen zu seiner jamaikanischen Heimat.

Es ist schwierig nachzuvollziehen, dass der Pianist Monty Alexander in diesem Jahr sein 50. Bühnenjubiläum feiern kann. Schwierig, aber dennoch angenehm, weil es Monty immer noch fertig bringt, mit höchster Virtuosität, Lebendigkeit und Authentizität Musik zu spielen und gleichzeitig Freude und Wohlbefinden erlebbar zu machen. Selbst die Tonhalle in Zürich hat ihn mit dem Titel «The Full Monty» gefeiert. Im Dracula Club in St. Moritz zeigte sich das Trio am Freitag von der besten, virtuoseren und kreativen Seite. Wenn man diese Musik gehört und genossen hat, dann kann man nachvollziehen, warum Monty Alexander auch als «Tastendribbler» bekannt ist. Seine musikalische Kunst erinnert in seiner Ausprägung an den grossen Oskar Peterson. Es ist kein Zufall, dass dieser Musiker im Buch «The Greatest Jazz Piano Players of All Time» 2005 unter den besten fünf erwähnt ist.

Virtuoser Tastendribbler

Das Konzert startete im ausverkauften Dracula-Club in höchster Konzentration und Prägnanz, vor einem eher älteren Publikum. Das Schlagzeug machte zuerst mit dem Bass den Weg für Monty Alexander frei, der virtuos und verspielt einstieg und temperamentvoll sein Spiel entwickelte. Die Darbietung war ein Wechselspiel zwischen intensiven Akkorden und sensiblen Improvisationspassagen, die den «Tastendribbler» erkennbar machten. Die Koordination zwischen den drei herausragenden Einzelmusikern



Seit fünfzig Jahren auf der Konzertbühne und noch immer virtuos und kreativ: Der Pianist und Sänger Monty Alexander im St. Moritzer Dracula Club.

Foto: fotoswiss.com/Cattaneo

war aussergewöhnlich und bot ein Spiel, das in seiner klanglichen Ausprägung einzigartig, weil vielfach überraschend war. Es entstanden Tonbilder mit überlagerten Tonpassagen und strengen Akkorden, die Klänge entstehen liessen, welche ausserordentlich kreativ und überraschend waren. Musik ist Leben; dies wurde an diesem Konzert vorgeführt. Die Kompositionen gingen in ihrer aussergewöhnlichen Gestaltungskraft unter die Haut. Das Trio verstand sich «blind». Es reichten schon kurze Blickkontakte von Monty, um die Klangbilder zu gestalten und zu perfektionieren. Monty war hoch konzentriert und schloss bei seinem Spiel die Augen. Seine Stimme liess er bei seinen Improvisationen einfließen, was den Jazz-Charakter deutlich unterstrich. Es wurden auch sehr schön veredelte Songs von Harry Belafonte oder Bob Marley jazzig dargeboten und interpretiert. Eine äusserst sympathi-

sche Geste an Montys Herkunft aus Jamaika.

Die Zuhörerschaft genoss das Spiel und lebte die Melodien – wie bei «Wonderful World» – deutlich hörbar mit. Es war höchster Genuss, diesen Tönen und Melodien zu folgen.

Früh gefördertes Ausnahmemental

Monty Alexander, 1944 in Kingston, Jamaika geboren, erlernte schon mit vier Jahren das Pianospiele. Während neun Jahren genoss er einen systematischen Unterricht und machte als Teenager erste Erfahrungen in einer lokalen Calypso- und Rhythm & Blues-Band. Er arbeitete als Studio-pianist im legendären «Studio One». Dem Jazz wendete er sich nach einer klassischen Musikausbildung zu. 1962 zog er von Jamaika weg. Der Weg führte ihn über Miami nach New York, wo er im Jazzhaus «Jilly's» spielte. Hier lernte er auch Frank Sinatra kennen oder den Bassisten Ray Brown,

der mit Oskar Peterson zusammenspielt.

Monty arbeitet bei seinen Auftritten immer wieder mit wechselnden Begleitungen; in St. Moritz mit Lorin Cohen, Bass, und Frits Landes-Bergen, Drums. Heute tourt er als virtuoser Pianist rund um die Welt und ist ein Brückenbauer zwischen swingendem Jazz und der Musik seiner Heimat Jamaika. Man kann bei seinem Musikstil von einem «Swingpiano im Trioformat» sprechen.

Jodel inklusive

Das Konzert endete nach 90 Minuten mit grossem Applaus. Das Trio liefert eine ausserordentlich kreative Zugabe, bei welcher sich Monty sogar als «Jodler» profilierte. Ein eindrücklicher, wunderschöner Abend; «Glory Halleluja» und hoffentlich auf bald am Festival da Jazz in St. Moritz.

Eduard Hauser

www.festivaldajazz.ch

Marc Chagalls Fensterblicke

Sils Morgen Mittwoch, 3. August, findet im Pavillon der Chesa Fonio in Sils-Maria ein Diavortrag über den Maler Marc Chagall statt. Mirella Carbone gibt ab 20.45 Uhr einen Einblick in «Marc Chagalls Fensterblicke aus Sils-Maria».

Sils gehört sicher nicht zu den schicksalhaften Stationen in Marc Chagalls Leben. Gleichwohl wirkte der Ort schon bei der ersten Begegnung in Winter 1960 sehr inspirierend auf den Künstler, der hier innerhalb von wenigen Tagen eine Reihe faszinierender Gouachen malte. Ihr Thema ist allerdings nicht die Engadiner Bergnatur, die vor und nach Chagall unzählige Maler in ihren Bann zog, sondern das winterliche Alpendorf, das der Maler in eine märchenverzauberte Kulisse für seine Träume und Visionen verwandelt. Vier weitere, sehr produktive Sils-Besuche des Künstlers sind dokumentiert: Nach einem zweiten, sehr langen Aufenthalt in der Pension Privata im Winter 1961 logierte er einmal in der Pension Chastè (im Winter 1968) und zwei Mal im Hotel Waldhaus, in den Sommern 1966 und 1973. Bei diesem letzten Engadiner Aufenthalt war der Künstler 86 Jahre alt, arbeitete dennoch unermüdlich in einem zu diesem Zweck extra gemieteten Zimmer, in dem u.a. einige schöne Fensterbilder entstanden. (Einges.)

Ein Stück Engadin

Für Abonnemente:
Tel. 081 837 90 80 oder
Tel. 081 861 01 31,
abo@engadinerpost.ch

Engadiner Post
POSTA LADINA

Die Zeitung der Engadiner.



Guardissimo, festa cun marchà e musica

Per la tschinchavla jada ha gnü l'ultima fin d'eivna il marchà tradiziunal cun musica e trategnimaint a Guarda. L'organisatura, la Società Guardissimo, ha decis avant la prüma festa da marchà da manar tras quella almain quater jadas. Cun quai cha'l marchà ha gnü ils ultims ons grond success ha gnü l'ultima fin d'eivna il tschinchavel Guardissimo suot l'insaina «terra».

Ils visitaduors s'han laschats fascinar da la gronda schelta da prodots indigens ed han giödü in sonda, a partir da las 10.00, musica da tuottas sorts e la saira la grupp «Anderscht» dal Toggenburg. Al marchà sun eir gnüts vendüts artisanats da terracotta, lain, stoffa, vaider, crap e fier. Il Guardissimo es üna festa cun üna taimpra famigliara ed amicabile cun visitaduors indigens dals cumüns va-

schins ma eir blers gjasts da divers pajais chi predschan cultura indigena. Illa sala da gimnastica han ils visitaduors pudü admirar üna grondiusa exposiziun da models fats our da Legos. Grond e pitschen ha pudü müravgliar las numerusas ideas elavuradas in collavuraziun culla società svizra da Lego «SwissLUG» chi ha muossà impreschiantamaing che chi's po tuot far cun blockins da plastic. Sper üna cità cun trens e maschinas da fabrica, ün grond chastè cun blers chavalgiants (fotografia) s'ha eir pudü admirar ün model our dal film «Avatar». Ils uffants vaivan eir sves la pussibilità da giovar cun legos ed han surgnü buns cussagls da personas dal fat. In dumengia han las famiglias cun uffants lura giödü il program da Linard Bardill «Nid so schnell, Wilhelm Tell». (anr/bcs)

Not da museum illa Clostra San Jon

Müstair In venderdi, ils 5 avuost, ha lö la «not da la clostra». Id es üna pussibilità da gnir a cinguoscher la Clostra San Jon a Müstair da tuot ün'otra vart. Quista vouta es il tema da la not illa clostra il temp.

La not illa clostra cumainza a las 19.00 cun ün'urazchun da la saira insembel cullas muongias da la clostra e pader Columban Züger. Ludwig Oechsli, constructur dad uras e director dal museum dad uras a La Chaux-de-Fonds dà als visitaduors ün'invista illa vita d'ün'ura. E respuonda la dumonda: Co funcziunai-

va la masüraziun da temp avant chi vaiva uras? In seguit vegnan ils visitaduors tratgnüts musicalmaing da Steve Britt (clarinetta) e Voichita Nica (clavazin), pro els vaja pel tema ritem e musica illas differentas epocas. Inavant vaja cun üna discussiun cun Daniel Gutscher, archeolog da Berna, ed Urs Wohler, directer Engadin Scuol-Samnaun-Val Müstair. Lur tema: Co as lascha definir temp ill'archeologia ed i'l turissem, che es a lunga vista important, e quant importanta es flexibilità? Ün'invista illa vita da las muongias dà sour Domenica. Ella quinta

davart il minchadi, scha las muongias sun minchatant eir suot stress da temp e sch'ellas prorumpessan gugent minchatant il ritem benedictin. E co guard'oura la vita da minchadi d'üna duonna chi ha da rablar la vita professionala e la lezcha sco mamma suot ün chapè? Da quistas experienzas quinta la managerin Christine von Stefanelli. La fin fuorma ün'installaziun da glüm da l'artista Gertrud Anna Wydens chi muossa l'origin e'l passà. In lügl 2010 ha l'artista cumanzà ün proget illa stanza da fümantar dal Museum Clostra San Jon: Ella ha tut folia d'aluminium, in differentes tuns d'or, e miss quellas üna sün tschella. Uossa sparpaglia ella las folias sül prà dal sunteri ed inglümnescha las 400 folias minchüna cun üna chandaila. E naturalmaing nu daschan mancar las buntats culinaricas dad Elisabeth Tscholl e las muongias.

Las plazzas per la «not illa clostra» sun limitadas, i fà dabsögn d'üna preannunzcha: tel. 081 851 62 28 obain visit-museum@muestair.ch. (pl)

Ün instrumaint extraordinari

20 ons Fundaziun orgel dal Chastè da Tarasp

La Fundaziun orgel dal Chastè da Tarasp ha salvà avant 20 ons l'orgel dal ruin cul böt da mantgnair quel inavant per las generaziuns futuras. L'orgel pneumatic chi'd es s-chars tschient ons vegl, dà perdüta da la grondiusa tecnica da quel temp.

L'anteriu administratur dal Chastè da Tarasp, Johann Fanzun barmör es stat l'iniziat per la restauraziun da l'orgel dal chastè. Insembel cun oters amatuors da l'orgel ha el miss in pè la «Fundaziun orgel dal Chastè da Tarasp» e ramassà raps pel salvamaint da l'instrumaint. La fundaziun ha investi avant 20 ons raduond 200 000 francs per la restauraziun d'ün instrumaint unic in Svizra ed eir in Europa. L'artist Rudolf Mirer ha s-chaffi quella jada ün'ouvra pel salvamaint da l'orgel. La litografia «Klingendes Schloss Tarasp» cun 180 exemplars ha procurà per üna bella somma pel mantegnimaint da l'instrumaint. Illa brochüra da la fundaziun s'alorda Reto Mengiardi d'Ardez a si'infanzia ed al Chastè da Tarasp. «Quella vouta d'eira per nus mats il chastè bod ün pa ester e misterius sco eir l'istorgia da Karl August Lingner chi vaiva salvà il chastè. E lura l'orgel, ün instrumaint uschè grond sco quel da la catedrala a Cuoi-
ra».

Dürant la Prüma guerra mundiala ha Karl August Lingner, ün industrial da Dresden, surdat l'incumbenza als frars Jehmlich da Dresden da fabricar ün orgel pel Chastè da Tarasp. Adonta da la guerra e'ls cunfins serrats sun gnüdas transportadas ot tonnas material da Dresden a Tarasp. Ün di avant Nadal da l'on 1915 es l'orgel gnü transportà culla Viefier retica fin a Scuol. L'orgel d'eira pensà sco culmaina da la restauraziun dal chastè. Lingner es mort cun 55 ons in gün 1916, cuort

avant l'inauguraziun dal chastè, vi d'üna malatia maglina e nun ha plü pudü giödar seis orgel. Lingner vaiva cumprà il chastè dal 1900 in ün fich nosch stadi e til ha refat dal 1907 fin dal 1916. El ha relaschà a la publicità ün monumaint istoric cun antiquitats da tuot l'Europa. Lingner ha relaschà il chastè a seis ami, il grandduca da Hessen. La famiglia von Hessen ha mantgnü il monumaint insembel culla protecciun da monumaints fin al di dad hoz.

La famiglia von Hessen es hoz amo possessura dal Chastè da Tarasp chi vain miss a disposiziun al public insembel cul cumün da Tarasp e la Fundaziun dal Chastè da Tarasp. L'orgel es fabrichà davo üna paraid invisibel pels audituors sün trais etaschas. Be la maisa culla tastatura es visibla illa sala. Per far ressortir las s-chars 3000 channas e sains s'haja fabrichà illa paraid giatters our dal temp da la renaschentscha suot il bel plafuond da chiss. L'orgel pneumatic cun 43 registers e trais manuals es concipi sco ün studio modern cun raduond 400 bütels chi spordscha a l'organist bleras pussibilitats cun mans e peis.

In sonda passada ha lura gnü lö üna sairada pel 20avel anniversari da la Fundaziun Orgel dal Chastè da Tarasp. In quell'ocasiun ha l'organist Rudolf Meyer sunà sül orgel dal chastè ouvas da Richard Wagner, Richard Strauss e Franz Liszt. In seguit a la tschaina, servida dal restaurant Chastè, ha Walter A. Büchi, biograf ed autor dal cudesch sur da Lingner, tgnü il pled festiv. Quel ha contribuì cha'ls preschaints sun gnüts a cugnuoscher plü bain a Lingner e la famiglia von Hessen. «L'orgel füss stat per Lingner il lö da retirada our da la vita da minchadi. Lingner ha üna jada dit: Sch'eu sun malnet lura am stoja lavar e l'orgel es per mai il lö ingio ch'eu am poss lavar spiertalmaing, ün lö da terapia», ha explicchà Büchi. (anr/bcs)



L'organist Rudolf Meyer ha fat resunar l'orgel. fotografia: Benedict Stecher

Zernez
Das Tor zum Nationalpark.
Parc National Suisse.

viver e lavurar i'l center da l'Engiadina

Il Cumün da Zernez tschercha ün/a

giarsun/a pel giarsunadi da commerzi ill'administraziun publica – profil E

Per avuost 2012 spordschain nus üna plazza da giarsunadi da commerzi ill'administraziun publica.

Ha El/Ella frequentà la scoula secundara obain üna scoula equivalenta, ha plaschair vi da la lavur cul computer, ha flair per cifras, chosas da dret e linguas estras? Es El/Ella pront/a da lavurar e s'ingasar in ün ambiat orientà al public e lavura gugent eir independentamaing? Discorra e scriva El/Ella in lingua rumantscha e tudais-cha?

Lura spordschain nus ad El/Ella ün giarsunadi solid e multifari in ün team collegial a bunas cundiziuns a Zernez. Il principi da la plazza es ils **1. avuost 2012** obain tenor convegna. Nus giavüschain d'avair domicil a Zernez.

Dumondas pon gnir drizzadas al chanzlist cumünal.

Vaina svaglià Seis interess? Lura giavüschaina da trametter la documainta d'annunzcha fin il plü tard als **20 avuost 2011** a:

Cumün da Zernez
Corsin Scandella, chanzlist
Center cumünal
7530 Zernez
corsin.scandella@zernez.ch

176.778.955



Vschinauncha da S-chanf

Nus tscherchains

lavoraint cumünel (pensum 100%)

Nus spettains:

- frequento giarsunedi da misteraun u equivalent
- dispost da collavurer in tuot las spartas da la grupp da lavur, da l'uffizi forestel e da la resgia
- pront da fer servezzan da piquet

Nus spordschains:

- üna plazza da lavur per tuot an
- cundiziuns d'ingaschamaint seguond l'uorden dal persunel chantunel

Entreda in plazza:

1. december 2011 u tenor convegna

Per ulteriuras infurmaziuns sto il silvicultur, Francesco Pietrogiovanna, gugent a dispuziun (079 682 04 41).

Annunzcha:

L'annunzcha per la plazza cun la solita documainta stu gnir inoltrada fin il pü tard, ils 15 avuost 2011 al cussagl cumünel, 7525 S-chanf.

176.778.954

Douvra Ella/El ün nouv prospect d'hotel?

Nus fain la creaziun, la stampa e la spediun.

Tuot in üna chasa.
info@gammeterdruck.ch



La stamperia dals Engiadinais.

Ftan: Da fittar a partir dals 1. december 2011 a Ftan ün'abitaziun da

2½ stanzas

cun entrada separada. Plazza da parcar avantman, schler e bella terrassa.

P. pl. s'annunzchar per tel. davo las 18.00, 081 860 02 17.

176.778.684

«I nu dependa che chi's fa, dimpersè co chi's fa»

Riet Pedotti, daspö desch ons cusgliader agricul d'Engiadina Bassa

La politica agrara e'l marchà da prodots influenzeschan l'avegnir sainza cha'ls paur pon tour grond'influenza. «Influenza han els però cun definir lur aigna strategia ed optimar la gestiun», disch il cusgliader agricul Riet Pedotti ill'intervista. Ed el quinta eir sur da las experienzas cul uors in Engiadina Bassa.

NICOLO BASS

Engadiner Post/Posta Ladina: Riet Pedotti, El es cusgliader agricul in Engiadina Bassa. Che Til preoccupescha actualmaing?

Riet Pedotti: Pel mumaint esa vaira quiet sco mincha stà. Eu tir a nüz quist temp per organisar ils cuors d'inviern. Quai sun cuors dal Plantahof ed eir cuors cha nus organisain in mandat da la Chasa Fliana a Lavin. Actualmaing suna landervia a tscherchar referents e scriver oura ils cuors per cha'ls interessents pon s'annunzchar.

EPPL: Üna part da sia lavur es la cussagliaziun dals paur. Co as sto as metter avant quistas cussagliaziuns?

Pedotti: Quai sun cussagliaziuns generalas sur da l'agricultura. Las famiglias telefonan per exaimpel schi han dumondas a regard drets da fittanzas, ordinaziuns e ledschas, sur da l'avegnir e la politica agrara. Sper la cussagliaziun generala am n'haja specialisà ils ultims ons sül sector da bes-chas da nüz ed impustüt per cussagliaziuns in connex cun fabricar stallas. Eu infurmesch e cussagl las famiglias da la planisaziun fin pro la finanziaziun.

EPPL: Sco perit in dumondas d'infrastructura. Es l'Engiadina Bassa à jour a regard las stallas e l'infrastructura?

Pedotti: Eu less dir da schi. Sco regiun turistica es l'Engiadina plütost ida ouravant cul müdamaint da structuradas. In general as poja dir cha regiuns turisticas han structuradas agraras plü modernas e plü grondas. OTRAS regiuns ston pür uossa trar davu. Causa cha l'Engiadina es à jour as poja eir constatar pel mumaint pac movimaint cun fabricas e renovaziuns da stallas.

EPPL: In che direcziun va l'avegnir da l'agricultura?

Pedotti: Vairamaing daja trais puncts chi influenzeschan l'avegnir. Ün punct important es la politica agrara ingiò

«L'infrastructura pro nus es à jour»

chi'd es gnüda finida actualmaing güsta la procedura da consultaziun

per la nouva politica agrara 2014 fin 2017. Quista jada daja ün relativamaing grond müdamaint da sistem. E quists müdamaints mainan a las famiglias da paur üna tscherta malsgürezza. Sper la politica discuorrina eir dal marchà chi's müda regularmaing e bütta grondas uondas. Il terz punct es quai cha mincha paur po far sves. Ed in quist sector pudaina sustegner las famiglias culla cussagliaziun.

EPPL: Che müdamaints esa da spettar culla nouva politica agrara?

Pedotti: Il grond müdamaint es cha las contribuziuns sun in avegnir liadas plü ferm vi da la surfatscha e na plü vi da las vachadas. Implü as vül eir ir plü ferm in direcziun ecologia e biodiversità.

EPPL: Quant flexiblas sun las paurarias per reagir süls müdamaints dal marchà e da la politica?

Pedotti: Insè sun ils paur fich flexibels els sun buns da s'adattar relativamaing svelto als müdamaints. Però davu ils paur stan infrastrukturas cun stallas e bes-chas e las famiglias nu pon simplamaing be dir quist mez on fetscha quai e davu fetscha tschai.

EPPL: Flexibel avuonda per müdar adüna darcheu la strategia sün quel binari chi maina daplü guadogn?

Pedotti: Quai es bain schi ün pa il privel. Perchè il marchà e la politica as müdan adüna darcheu e giovaran in avegnir üna rolla centrala. Però la sfida dals paur es da definir ün'aigna strategia e da perseguitar quella sur tschinch fin desch ons, sainza as laschar influenzar da circumstanzas externas. L'aigna strategia es l'unic sector ingio cha'ls paur han eir ün'influenza directa. Vairamaing nu dependa sco paur che cha tū fast, dimpersè plütost co cha quai vain fat.

«Manà üna raccolta fenomenala»

Schi's perseguitescha üna filosofia optimala s'haja pel solit eir success. Perquai intimaing als paur d'avair ün'aigna strategia e d'optimar la gestiun in quel sen.

EPPL: Avant ün pèr ons d'airan rinchs da maschinis ün grond tema. Pel mumaint nu's sainta in quist regard plü blier. Es quist möd da collavuraziun insomma amo ün tema?

Pedotti: In Engiadina Bassa nu's sainta blier, perquai cha'ls rinchs da maschinis funcziunan bain. Avant ons s'haja dafatta fundà il rinch da maschinis Grischun sco organisaziun da tet ed impiegà duos persunas chi lavuran per quel. Quellas han l'incumbenza da coordinar il servezzan d'agüdants da gestiun e far tuot l'administraziun.



«Eir scha las scossas da bescha vegnan perchüradas fich bain e tgnüdas insembel sur not, nun impedescha quai cha l'uors vegn speravia a far la visita», disch il cusgliader agricul Riet Pedotti.

Paur chi han amo potenzial da lavur as pon laschar ingaschar sur il rinch da maschinis per güdar ad oters paur chi han dabsögn d'agüd. Insomma han ils paur cumanzà as specialisar e spordscher lur servezzans a terz.

EPPL: Pro las circumstanzas externas tocca eir il factur meteorologic. Dürant ils mais avrigl e mai nun haja dat ingüna plövgia, uossa però tant daplü.

Pedotti: Da prümavaira vaina gnü in Engiadina Bassa gronda furtüna. La plövgia es gnüda tschinch avant las dudesch. Pacs dis daplü süttina e la raccolta füss statta persa. Davu quai esa stat duos eivnas propcha bletsch e quai ha manà a raccoltas fenomenalas. Tant la qualità co eir la quantità es propcha statta buna. Perquai acceptan ils paur uossa eir ils dis plü trids. L'Engiadina Bassa es quist on gnüda davent cun duos ögls blaus.

EPPL: Che füssan stattas las consequenzas d'ün on da süttina?

Pedotti: Las consequenzas füssan stattas cha'ls paur vessan stuvü reagir ed adattar lur scossas a la raccolta e dar davent üna part da las bes-chas o lura cumprar fain d'ütro. Quai demuossa però eir chi's sto lavurar culla natüra sco factur fich important e quai adonta dals symptoms da la politica e dals marchats.

EPPL: La natüra ha eir invidà ün giast d'ütro da gnir in Engiadina Bassa: L'uors. Che problems chaschuna quel per l'agricultura?

Pedotti: L'uors chaschuna problems punctuals e quai impustüt süllas alps. Cur cha l'uors s-charpa bescha ed agnells daja subit grondas discussiuns ed emozions.

EPPL: Vain la bescha perchürada mas-pac bain in Engiadina Bassa?

Pedotti: Las bieras alps in Engiadina Bassa han grondas scossas da bescha chi vegnan manadas d'ün paster. Eir scha quistas scossas vegnan perchüradas bain ed eir tgnüdas insembel sur not, nu scumanda quai a l'uors da gnir speravia a far la visita. E lura daja singulas scossas plü pitschnas sainza bescher chi sun natüralmaing eir in

«Cha las bes-chas ston patir fa gnir nar»

privel. Pro tuots duos cas nu's poja perchürar la bescha sur 24 uras. Eu sun persvas cha'ls paur da bescha fan lur pussibel.

EPPL: Scha'ls paur van d'utuon a tscherchar bescha chi'd es ida a perder, schi da quai damain discussiuns co sch'üna bescha vain s-charpada da l'uors...

Pedotti: Las emozions giouvan quia üna rolla centrala. Al possessur d'üna bescha faja mal, scha quella sto patir. Scha l'uors copess minchatant ün besch e til magliess sü complet avant co as far vi dal prossem, schi füss quai forza main problematic. Quai chi fa gnir nar es il möd dal uors: s-charpar e laschar patir.

EPPL: El ha manzunà cha'l bescher nu po avair la bescha d'ürant 24 uras suot controlla. Perquai daja chans. Che experienzas s'haja fat culs chans da protecciun?

Pedotti: Eu nu sun propcha il perit a regard la protecciun da scossas tras chans. Las experienzas sun differentas. Ün problem es forza cha'ls chans douvran eir ün alloggi d'inviern, els bublan e fan temma als turists e per scossas grondas as douvra eir plüs chans. Hozindi tuot chi vül dovrar la natüra e quai chaschuna discussiuns.

EPPL: I's doda eir adüna darcheu cha'ls chans nu rendan...

Pedotti: ...che vül dir render e co as vül controllar quai? Schi's piglia tschinch chans e quels eviteschan cha l'uors s-charpa vainch nuorsas, lura haja rendü. Però schi's fa il quint be culs cuosts da pavel, alloggi e chüra sainza resguardar l'effett positiv, schi lura cuostan quists chans relativamaing blier. La gronda dumonda es plütost, che far d'inviern cun quists chans?

EPPL: Pon surtour propcha eir asens la funcziun da protecciun da las scossas?

Pedotti: Schi funcziuness propcha cun asens e müls, schi füss quai natüralmaing ideal. L'asen es eir üna bescha chi maglia il pas-ch e chi füss plü simpla per tgnair d'ürant l'inviern. Eu am poss metter avant bain – sainza avair cugnuschentschas plü profuondas – cha quistas bes-chas han il potenzial da tgnair davent l'uors.

EPPL: Organisaziuns svizras per la protecciun da bes-chas pretendan per exaimpel cha scossas da bescha chi nu vegnan perchüradas e protettas permanentamaing, nu dessan survgnir contribuziuns d'alpagiar. Es quai ün tema chi vain discus?

Pedotti: Pro la bescha daja trais differentas categorias d'alpagiar e tuot tenor che categoria daja fingià uossa daplü o damain contribuziuns. La va-

rianta la plü simpla es quella cha'ls paur mettan las scossas in muntognan e ston unicamaing üna jada l'eivna controllar ingiò cha quella as

«Tendenza da stüder il fö pür cur chi arda»

rechatta. Quista varianta minimala maina eir be ün terz da las contribuziuns. Per survgnir las contribuziuns maximalas pretenda la ledscha üna pastiglia permanenta cun ün bescher chi'd es responsabel. Per pudair spordscher üna protecciun da scossa cumplexiva nu daja pel mumaint gnanca avuonda chans in Svizra. Scha quista varianta extrema gniss realtà schi füss la consequenza cha bliers paur schmettesan d'alpagiar o dafatta da tgnair bescha.

EPPL: In Val Müstair s'haja fat las lez-chas a regard la preschentscha da l'uors e quai fin pro'l management d'im-mundizchas. L'uors es passà tras fingià duos ons sainza as far badair. Che masüras ston gnir realisadas in Engiadina Bassa?

Pedotti: In Engiadina Bassa es plütost la tendenza da stüder il fö pür cur chi arda respectivamaing da trar masüras pür cur chi nu va plü oter. Quai sarà stat uschè eir in Val Müstair. Intant mancan amo las masüras da prevenziun visiblas, adonta cha las societats da bescha han sgüra fat lur ponderaziuns in collavuraziun culs perits e per part realisà masüras da protecciun.

EPPL: L'uors es oramai ün fat in Engiadina Bassa ed el tuorna adüna darcheu. Es üna convivenza tanter uors ed agricultura insomma pussibla?

Pedotti: Tuot l'agricultura füss plü simpla sainza uors. Però scha l'uors tuorna minch'on darcheu, schi staran ils paur imprendere a viver cun quai.

Intervista dal mais

Temas chi dan da discuorrer, personalitats chi han da quintar alch: L'EP/PL tscherna mincha mais ün tema actual e discutta quel ill'«intervista dal mais» cun üna personalità. Davo il biolog da pescha Marcel Michel e'l rapper engiadinais «Snook», alias Gino Clavuot da Tarasp, respuonda hoz il cusgliader agricul Riet Pedotti, dumandas a regard l'avegnir da l'agricultura e la relaziun tanter scossas da bescha e l'uors. (pl)



Riet Pedotti es persvas cha'l marchà e la politica agrara influenzeschan l'avegnir da l'agricultura. fotografia: Nicolo Bass

Momente der Komik, der Magie und der Poesie

Eindrücke vom fünften Theaterfestival in Castelmur

Theater ist geballtes Leben. Zwei Abende lang war solch geballtes Leben im und beim Palazzo Castelmur von Stampa zu erfahren. Nicht in Form von klassischem Sprechtheater, sondern anhand von aktuellen Produktionen aus der Welt der Commedia dell'Arte, dem Bewegungstheater und in Gestalt von Performances. Situationskomik, Gestik und Mimik standen bei den Darbietungen im Vordergrund. Aber bei allen Produktionen spielte die Musik eine wichtige Rolle. Ob klassische Pianomusik ab Band, gesungene Dimitri-Lieder oder Live-Gitarrenbegleitung: Fürs Ohr gab es ebenso viel Unterhaltsames wie fürs Auge. Es durfte mit den Protagonisten bei den poetischen Darbietungen mitgestaunt und mitgelitten werden. Emotional ging es auch bei den Slapsticknummern zu und her, allerdings war hier Schmunzeln und Lachen angesagt. Bis zu 200 Personen verfolgten die einzelnen Aufführungen, die mit einer Ausnahme im Garten und auf dem Vorplatz des Palazzo Castelmur unter freiem Himmel stattfanden und ganze Familien samt Babys und Grosseltern anzogen. Die Festwirtschaft mit lokalen Produkten im Palazzo-Garten gab dem Festival einen volkstümli-

chen Charakter. Bergeller und Nicht-Bergeller, Kleinkinder, Jugendliche und Erwachsene begegneten sich zwischen den Aufführungen und stärkten sich bei Engadiner Bier mit Ziegenkäse und Salsiz oder hausgemachten Lambburgers.

2007 war die Geburtsstunde dieses Bergeller Festivals. Es hat sich seit seinen Anfängen programmatorisch weiterentwickelt und bietet neben dem komischen Theater samt clownesken Nummern vermehrt Bewegungstheater, Tanz und konzeptuelle Performances. Der Mix gefällt nicht nur den Bergellern und den Gästen, die jeweils am letzten Juliwochenende in der Region weilen, sondern zieht mittlerweile Besucher aus dem nahen und fernen Italien sowie aus dem Engadin und der Zürcher Theaterszene an. Der Charme des Festivals liegt an den hochklassigen Spektakeln selbst sowie am Ambiente, in dem sie geboten werden. Mitgetragen wird das Festival, das mit einem kleinen Budget von rund 13 000 Franken arbeitet, von der Gemeinde Bregaglia, von der Kulturförderung Graubünden und von vielen freiwilligen Helfern, die nicht nur Hand anlegen, sondern auch die auftretenden Künstler beherbergen. (mcj)



Ironisch-tiefsinnig: Der Kampf zwischen Nachbarn, zwischen dem Menschen und seinem Schatten, zwischen Gut und Böse: «Mannaglia «a mort» der Gruppe Principio Attivo Teatro (I). beendete das Festival. Fotos: Marie-Claire Jur



Wären im Falle einer echten Feuersbrunst für Löscharbeiten ungeeignet: Die fünf Feuerwehrleute der Truppe «Paula fliegt» (CH) boten mit «Zunder» bestes Strassentheater im Stile der «Commedia dell'Arte».



Expressives Bewegungstheater bis in die meditative Selbstergründung hinein: Giorgio Rossi von der Truppe Sosta Palmizi (I) in seiner Solo-Performance «Balocco».



Ohne Worte, aber Gesten voller Magie: Elvira Mascanzoni von Drammatico Vegetale (I) zeichnete zusammen mit Pietro Fenati im Spektakel «Brum» ein poetisches Sinnbild über die Menschwerdung.



Standen nicht auf der Bühne, sondern wirkten als Macher hinter den Kulissen: Romana Walther von der Kulturorganisation PGI, Piera Gianotti (künstlerische Konzeption) und Emanuel Rosenberg (Technik).

Viel Betrieb am längsten Tisch des Engadins

An der ersten «Tavolata» in St. Moritz herrschte eine ausgelassene Stimmung

Ein langer Tisch, an dem Gäste und Einheimische gemeinsam sitzen. Speis und Trank für wenig Geld. Und eine lachende Sonne: Die Tavolata in St. Moritz war ein Erfolg.

GIANCARLO CATTANEO

Mitsuo Nobuta aus Tokio staunt, als er für seinen Mixed-Grill-Spiess nur 5 Franken bezahlen muss. «Saint Moritz good, food vely nice...» Er lächelt zurückhaltend und zeigt erfreut seinen Crevetten-Spiess. Und dies mitten in St. Moritz-Dorf. Seine Frau Shigemi und ein weiteres japanisches Ehepaar sitzen an einem der massiven Holztische und freuen sich, mit den Einheimischen an der ersten «Tavolata» dabei zu sein. Zudem strahlt die Engadiner Sonne herrlich...

Die Idee der Tavolata stammt von Thomas Kriemler, der diese in den wiederbelebten Dorfverein St. Moritz einbrachte. Die Idee stiess beim Vorstand, der sich zum Ziel gesetzt hat, das Leben im Dorf attraktiver zu gestalten, auf Begeisterung. Und so organisierte der Dorfverein am vergangenen Sonntag diesen neuen Anlass in der Fussgängerzone von St. Moritz.

Menü für acht Franken

Die Gemeinde finanzierte die 41 edlen Holztische und 82 Bänke. Alles Holz aus dem St. Moritzer Wald. So entstand eine 144 Meter lange Tischschlange, vom Hotel Monopol aus, die Via Maistra hinunter bis zur Piazza da la Posta Veglia. An jedem Tisch konnten 12 Personen essen und trinken.

Bei 41 Tischen machte dies 492 Personen. Zählte man die stehenden und laufenden Personen auf jeder Seite der Tische dazu, so war man rasch bei über 1200 Besuchern. Die Tische waren voll, die Gesichter glücklich, die Stimmung ausgelassen. Acht Hotels aus St. Moritz bedienten die Gäste an vier Ständen zu äusserst günstigen Preisen. So kostete ein Menü nur 8 Franken, ein Getränk 5 Franken. Viele leisteten an diesem herrlichen Sonntag etwas mehr, als sie sich vorgenommen hatten. «Dank den Gönnern und privaten Sponsoren können wir die Kosten kontrollieren», sagt Vereinspräsidentin Natascha Lamm. «Super, dass so viele Leute kamen. Wenn man etwas zum ersten Mal organisiert, weiss man nie, ob alles klappt.»

Viel Abwechslung, positives Echo

Am Samstag wurden zehn Helferinnen instruiert, welche die attraktive Tischdekoration zauberten. Der Kur- und Verkehrsverein St. Moritz organisierte das Rahmenprogramm mit den Artisten und Musikern. Die Bühne auf dem Dorfplatz bot den Artisten des Zirkus Nock Gelegenheit, für die eigene Abendveranstaltung zu werben, was die vielen kleinen Zuschauer freute. Musikbands spielten auf der Jazz-Bühne vor dem Café Hauser. Drei junge Engadiner Trachtenmädchen sangen neben den Tischen einheimische Lieder... Kurzum: Die Tavolata bot viel Erstaunen, Freude und Abwechslung.

Festival da Jazz-Organisator Christian Jott Jenny freute sich «über die weitere Unterstützung, St. Moritz in ein unerwartetes Licht zu setzen». Karin Metzger-Biffi vom Vorstand des Dorfvereins meinte wohlgelaut: «Der Er-

folg der Tavolata hat unsere Erwartungen weit übertroffen.»

Für alle, die von diesem besonderen Tag noch nicht genug hatten, ging die Party in der «Abriss-Bar» im Ladenlokal von «Bucherer» weiter, das zurzeit umgebaut wird.

Auch das Ehepaar Nobuta aus Japan sitzt noch lange am Tavolata-Tisch und geniesst den Mixed-Grill-Spiess und die freundliche Stimmung im Dorf...



Am Auftritt des Zirkus Nock hatten vor allem die kleinen Tavolata-Besucher Freude.



Mit viel Musik den Sommer zurückgeholt

Der vergangene Samstag war ein äusserst musikalischer Tag in Pontresina. Unter dem Namen «Voices for Free» organisierte Event-Chef Lugi Massé spontan ein kleines Musikfestival auf dem Vorplatz des Rondos. Die Konzerte waren kostenlos und sollten auf den Event «Voices on Top» anfangs Oktober einstimmen. Das Festzelt vom Laretmarkt wurde einfach stehen gelassen, um für alle Widrigkeiten gewappnet zu sein. Doch das Publikum und die Musiker wurden am Nachmittag mit Sonnenschein begünstigt, und so konnten die beiden einheimischen Gruppen, «Dario & Spinefire» sowie «Mondomusic» (Bild) unter freiem Him-

mel musizieren. Die zahlreich erschienenen Passanten von Jung bis Alt lauschten gespannt den teils rockigen, teils ruhigen Klängen aus dem Engadin.

Für die Abendeinstimmung spielte die Gruppe «Moritz» auf. Mit ruhigen Songs sorgten sie für die sprichwörtliche Ruhe vor dem Sturm. Denn ab 20.00 Uhr trat im Zelt Marc Sway, der Festredner von Pontresina, mit seiner Band auf. Mit Charisma, Witz, viel Soul und brasilianischen Rhythmen brachte er Sommerstimmung ins bis auf den letzten Platz gefüllte Zelt. (fuf)

Foto: Andri Margadant/klarlicht.ch



41 Tische, 82 Bänke: Die Tavolata sorgte am vergangenen Sonntag für viel Leben in der Fussgängerzone von St. Moritz.

Fotos: fotoswiss.com/cattaneo

Der Regisseur in der Wand

Röbi Bösch über seine Arbeit als Outdoorsport-Fotograf

Ob beim Fotoauftrag für White Turf, einer Speedbesteigung der Eiger Nordwand oder beim Freeclimbing an den Wendenstöcken: Für das perfekte Bild braucht es Können, den richtigen Moment und manchmal auch Glück.

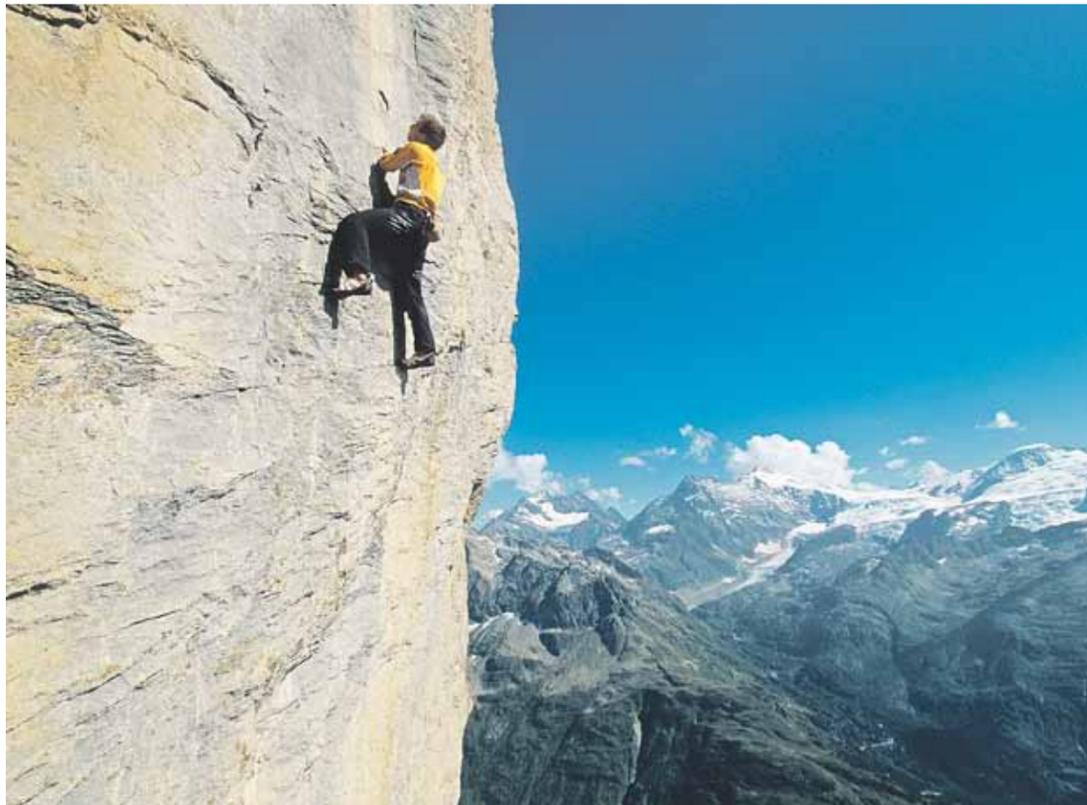
RETO STIFEL

Wenn in der Schweiz über die Outdoorsport-Fotografie im Allgemeinen und die Bergfotografie im Speziellen gesprochen wird, taucht ein Name immer wieder auf: Röbi Bösch. Der 57-Jährige aus Oberägeri (ZG) hat sich in den letzten Jahren und Jahrzehnten einen Namen gemacht und mit seinen Bildern den Leuten in der warmen Wohnstube die vielfältigen Outdoor-Aktivitäten näher gebracht. Sei es die klassische Hochtour, das Freeclimbing, das Snowboarden, Biken, Base Jumpen oder Gleitschirmfliegen.

Auf Einladung des im April neu gegründeten Vereins «arco Maloja» zeigte Bösch am vergangenen Freitagabend in der Mehrzweckhalle vor rund 200 Personen eine Auswahl seiner Bilder. Dass der Familienvater, der in Maloja eine Wohnung besitzt, nicht nur gut fotografieren kann, sondern mit seiner besonnenen, unaufgeregten Art auch ein glänzender Kommunikator ist, zeigte sich an diesem Abend auf eindruckliche Art und Weise.

Das andere Sujet finden

Neben vielen Bildern zeigte Bösch anhand von zwei Beispielen, wie er grös-



Eines der «Lieblings-Modelle» von Bösch: Ueli Steck beim Freeclimbing in der Route Excalibur in den Wendenstöcken.

Foto: Röbi Bösch

sere Fotoaufträge interpretiert und umsetzt. Für das Jubiläumsbuch «100 Jahre White Turf» stand Bösch vor einem Problem: «Es gab zu diesem Anlass schon Tausende von guten Bildern. Meine Herausforderung bestand darin, Sujets zu finden, die über das hinausgehen, was schon bekannt ist.» Er experimentierte mit der Belichtungszeit oder stellte den Fokus auf die herumtanzenden Schneeflocken

scharf und nicht auf die heranstürmenden Pferde. Wie immer bei der Fotografie ist der richtige Moment ein entscheidendes Kriterium für Erfolg oder Misserfolg.

Als das erste Pferd eines Galopprennens in der Startbox stand, legte er sich blitzschnell bäuchlings auf den Boden und drückte ab. Entstanden ist ein eindruckliches Bild, das so nur während ganz wenigen Sekunden und

nur in dieser Position geschossen werden konnte.

Oder Bösch beobachtete das Licht. Sobald die Sonne etwas tiefer stand, kreiste er mit dem Helikopter über dem Feld der Galopper. Entstanden sind faszinierende Bilder von Pferden und Reitern, die auf dem Geläuf lange Schatten werfen.

Für einen Ausrüster musste Bösch ein Bild mit über 200 Skitourengängern machen, die in Pfeilform einem Gipfel entgegenstürmen. Monatelang recherchierte Bösch mögliche Aufnahmeorte und fand schliesslich im Juliergebiet stark strukturiertes Gelände mit Mulden und Rücken und dem Piz Julier im Hintergrund. Ausgerechnet zu dem Zeitpunkt, als die 200 Tourenfahrer von Bergführern begleitet beim Fotoshooting eintrafen, zog dichter Nebel auf. Zum Glück hatte Bösch bereits am frühen Morgen ein Foto gemacht, als der Piz Julier im Hintergrund noch zu sehen war.

Kurz vor Abbruch der ganzen Übung gab es ein kurzes Zeitfenster mit akzeptabler Sicht. Innert Minuten muss-

ten sich die Tourenfahrer in Pfeilform aufstellen, Bösch konnte den Moment nutzen, als die ganze Menschenansammlung in Pfeilform von hinten bis vorne zu sehen war und drückte ab. Das Bild war im Kasten, ohne den Piz Julier im Hintergrund allerdings. Das machte nichts, weil dieses Bild und dasjenige vom Morgen zusammengefügt genau das gewünschte Resultat brachten.

Sehr viel arbeitet Röbi Bösch mit dem Berner Spitzenalpinisten Ueli Steck zusammen. Die beiden kennen sich bestens und haben über die Jahre ein starkes gegenseitiges Vertrauen aufgebaut. «Ueli weiss, wo er free solo klettern kann für das Shooting, und ich weiss, wo es gute Bilder gibt», beschreibt er die Zusammenarbeit.

Dass Bösch überhaupt solch faszinierende Aufnahmen machen kann ist nur möglich, weil er selber als Bergführer ebenfalls ein ausgezeichneter Alpinist ist. Wenn er allerdings am Fotografieren ist, kommt er selber kaum zum Klettern. «Dann übernehme ich in der Wand die Aufgabe des Regisseurs, der den Athleten Anweisungen gibt, um ein möglichst gutes Resultat zu erzielen.»

Gegenseitiges Vertrauen

Gemäss Bösch hat die Fotografie im ganzen Outdoorsport-Bereich mit dem Aufkommen des Freeclimbings eine enorme Entwicklung hinter sich. Plötzlich war es möglich geworden, spektakuläre Fotos zu machen für die man nicht zuerst einen stunden- oder sogar tagelangen Anmarsch benötigte. Neue Sportarten kamen auf, das Mountainbiking, Paragliding oder Base Jumping. Die Sportler, die sich in dieser Szene bewegten, wurden als Werbeträger entdeckt. Wer einen Werbevertrag bekam war wiederum interessiert an möglichst hoher Präsenz in den Medien und darum an einer guten Zusammenarbeit mit den Profifotografen.

Die Zukunft im Alpinismus sieht Bösch mehr im Bezwingen von noch schwierigeren Routen, als im Aufstellen von immer neuen Geschwindigkeitsrekorde wie beispielsweise am Eiger. «Das kann nicht mit einem 100-Meter-Lauf verglichen werden, die Bedingungen beim Bergsteigen sind zu unterschiedlich», ist er überzeugt.



Gelungene Premiere des Guardaval-Sounds

Die Burg Guardaval oberhalb von Madulain diente am Sonntag als Kulisse für ein kleines, aber feines Konzert. Gegen 200 Personen genossen an diesem schönen Sonntagnachmittag den Auftritt von Marc Sway zusammen mit Freda Goodlett und Christian Roffler.

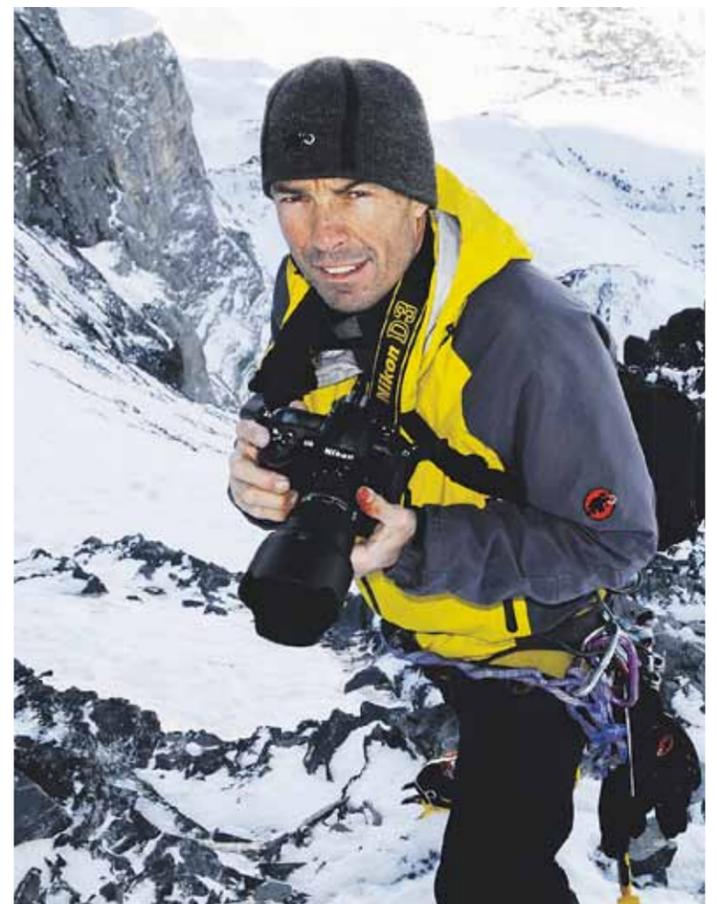
Musik spielte auf Guardaval bereits in den 1930er-Jahren eine kleine Rolle. Jeweils an den Wochenenden öffnete ein Restaurant und ein mechanisch betriebenes Grammophon sorgte für Tanzmusik. Und einer Engadiner Sage zufolge gab der Camogoasker, der Burgherr von Guardaval, Feste auf der Burg an denen auch getanzt wurde.

Getanzt wurde nicht am Sonntagnachmittag, aber mitgewippt, geklatscht und gesungen. Marc Sway hat bei mehreren Auftritten im Engadin bewiesen, das er ein Garant ist für exzellente Soul-, Rock- und Popmusik und eine fröhliche Stimmung. Das war auch am Sonntag nicht anders, und das Konzert endete erst mit der Zugabe des bekann-

ten Stücks «Severina.» Sway gab an diesem Konzert aber auch Freda Goodlett viel Raum. Zu recht, denn die im Süden der USA aufgewachsene Sängerin, die schon lange in Europa lebt, hat eine dieser Stimmen, die trotz sommerlichen Temperaturen Gänsehaut-Feeling erzeugen.

Goodlett und Sway: Das passt zusammen wie Strand und Meer und Sommer und Sonne. «Ich hoffe, wir sind nicht die ersten und die letzten, die an diesem wunderschönen Ort gesungen haben», verabschiedete sich Sway. Und die grosse Mehrheit des Publikums dürfte mit ihm übereinstimmen. Organisiert worden war das erste Guardaval-Sounds von La Punt Ferien zusammen mit der Gemeinde Madulain. Sowohl Ralph Böse, Leiter der Infostelle La Punt als auch Jan Kamm, Mitglied des Gemeindevorstandes Madulain, überlegen sich eine Neuauflage des kleinen Open airs. Bild: Eine tolle Kulisse für das erste Guardaval-Sounds. (rs)

Foto: Reto Stifel



«Einer der Plätze, wo ich am meisten fotografiert habe»: Röbi Bösch in der Eiger Nordwand.

Foto: Ueli Steck

Engadiner Post

POSTA LADINA

14-täglich in alle Haushalte

(Engadin, Val Müstair, Samnaun und Bergell)



Kontakt mit 40 000 Leserinnen und Lesern

Engadiner Post
POSTA LADINA

Druck, Verlag und Redaktion: Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz
Telefon 081 837 90 90, Fax 081 837 90 91
www.engadinerpost.ch, E-Mail: verlag@engadinerpost.ch

Scuol: @-Center, Stradun 404, 7550 Scuol
Telefon 081 861 01 31, Fax 081 861 01 32

publicitas 

Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz
Telefon 081 837 90 00, Fax 081 837 90 01
www.publicitas.ch, E-Mail: stmoritz@publicitas.ch

Scuol: @-Center, Stradun 404, 7550 Scuol
Telefon 081 861 01 31, Fax 081 861 01 32

Im Hochsommer hat der Winter begonnen

Eishockey Für die allermeisten hat in diesen letzten Juli- und ersten Augusttagen der Hochsommer begonnen, für andere war letzte Woche bereits der Wintersaisonstart. In Scuol und St. Moritz haben die beiden Eishockey-Zweitligisten CdH Engiadina und EHC St. Moritz das Eistraining im Hinblick auf die am 1. Oktober beginnende Meisterschaft 2011/12 aufgenommen. Für die Junioren- und Novizenteams hat die Punktseason sogar schon im September (ab 19. September) Auftakt.

Beim CdH Engiadina, der noch auf der Suche nach einem weiteren Torhüter für die erste Mannschaft ist, werden im August und September vor allem Eistrainings auf dem Programm stehen. Vorbereitungsspiele haben die Unterengadiner nur deren drei fixiert, alle in Scuol. Am 3. September (17.30 Uhr) gegen den letztjährigen Absteiger in die 3. Liga, den EC Wil. Am 9. und 10. September gegen den gleichklassigen Küssnachter SC (20.00 Uhr) sowie den neuen Erstligisten EHC Chur Capricorns (19.30 Uhr).

Der EHC St. Moritz seinerseits vermeldet zu Beginn des Eistrainings einen neuen Zusammenarbeitsvertrag mit der St. Moritzer Klinik Gut. Offizieller Klubarzt und damit Nachfolger von Dr. Nicola Biasca ist nun Dr. Jürgen Pfister.

An Vorbereitungsspielen wird der EHC St. Moritz ab Ende August deren vier über 60 Minuten sowie drei bis vier kürzere Partien im Rahmen eines Vorbereitungsturniers in Biasca (16. bis 18. September) bestreiten. Am 27. August (20.00 Uhr) treffen die Oberengadiner in Widnau auf den SC Rheintal, der jetzt vom ehemaligen St. Moritzer Trainer Arne Andersen betreut wird. Am 3. September (20.00 Uhr) spielen die St. Moritzer in Wallisellen und am Freitag, 9. September (20.00 Uhr) gastiert Erstligist Chur Capricorns auf der Ludains.

Abgeschlossen wird die Vorbereitungsphase mit einem Kurz-Trainingslager vom 22. bis 25. September in St. Moritz und einem Test gegen das gleichklassige Rapperswil-Jona II. (skr)



Schwitzen auf kühlem Eis: Letzte Woche haben die Eishockey-Zweitligisten St. Moritz (Bild) und Engiadina das Eistraining aufgenommen. Die Meisterschaft beginnt für sie am 1. Oktober. Foto: Stephan Kiener

Zellweger weiter top

Schiessen Guido Zellweger aus Zernez ist auch nach der zweiten Hauptrunde des diesjährigen Matchcups, welche die Bündner Pistolen-schützen am Wochenende abgeschlossen haben, in zwei Kategorien in der Leaderposition. Der zweite bisherige Spitzenschütze Arnold Maissen (Cadi) ist indes aus der Konkurrenz ausgeschieden.

So führt Zellweger die Rangliste des B-Programms 50 m weiterhin an. Der Unterengadiner siegte mit 576 Punkten vor Bruno Battaglia (Chur UOV, 569) und Christian Camenisch (Rhäzüns, 567). Auch im Standardprogramm 25 m konnte sich Zellweger mit seinem weiteren Hauptrundensieg mit 562 Punkten weiter an der Spitze halten. Die Ehrenplätze belegen hier

Remo Pitschi (St. Antönien, 554) und Stephan Lehmann (Chur Stadt, 552). Wacker aufgeholt hat Zellweger im dritten von ihm bestrittenen Pistolensprogramm, dem C-Programm 25 m. So schaffte er es neu aufs Podest und belegt mit 565 Punkten den 2. Rang. Der zweite Hauptrundensieg ging hier an Edi Lehner (Urezzas, 566), der ehrenvolle 3. Rang an Leo Dumoulin (Chur Stadt, 564). Im A-Programm 50 m liegt neu Paul Schneider (Rhäzüns) mit 529 Punkten in Führung. Es folgen Erwin Zinsli (Klosters, 524) und Ignaz Cadosch (Rhäzüns, 517). Der bisherige Leader sowohl im A-Programm 50 m als auch im C-Programm 25 m, Arnold Maissen (Cadi), ist nach der zweiten Hauptrunde ausgeschieden. (ziv)

Ignaz Netzer Trio im Hotel Cresta Palace

Celerina Im Rahmen der Konzertreihe music@celerina.ch steht morgen Mittwoch das Ignaz Netzer Trio im Hotel Cresta Palace ab 18.30 Uhr auf der Bühne. Klassischer Blues, Boogie-Woogie und Gospel sind die Markenzeichen des Trios aus Deutschland.

Die Spiellaune und der Humor der Akteure lassen das Publikum teilhaben an der Faszination und Vielfältigkeit dieser Musik Amerikas der 30er- bis 50er-Jahre. Mit Thomas Scheytt,

Werner Acker und Ignaz Netzer stehen drei international gefragte Musiker auf der Bühne. Netzer und Scheytt wurden vom Fachmagazin «Jazz Podium» als «Grossmeister des klassischen Blues» bezeichnet und spielten allein in der Schweiz bei den grossen Festivals in Ascona, Zürich, Luzern oder Basel. Werner Acker ist unter anderem Dozent für Gitarre an der Musikhochschule Stuttgart und arbeitete mit vielen Bühnengrössen. (Einges.)

Kunst – auf den Punkt gebracht

Sommerausstellung in Zuoz

Die Galerie Tschudi zeigt bis zum 10. September – im Rahmen von Art Masters – Kunst, die radikal ist und Inhalte auf den Punkt bringt. Stanley Brouwn, Balthasar Burkhard und Martina Klein sind in dieser aktuellen Ausstellung vertreten.

Die Galerie Tschudi ist bekannt dafür, dass sie auserlesene Kunst in reduzierter Form zeigt. Martina Klein und Stanley Brouwn sind herausragende Vertreter dieser Positionen. Balthasar Burkhard, als berühmter Fotograf, ist wegen seines Mediums an die figurative Ausdrucksform gebunden.

Stanley Brouwn

Der 1935 geborene Stanley Brouwn gilt als bedeutender Vertreter der konzeptuellen Kunstausrichtung. Wer auf «google» nachsieht, was zum Stichwort «konzeptuelle Kunst» so alles erscheint, ist so klug als wie zuvor. «Was früher modern war, ist heute ein internationaler Stil unserer Zeit», gibt es da zu lesen. Die Ausdrucksformen der Kunst pendeln zwischen der Objekt- und der Prozessorientierung.

Brouwn ist am Pol der Prozesshaftigkeit anzusiedeln. Er stellt beispielsweise einen Tisch an die Wand. Damit kann jeder Betrachter nachvollziehen, dass da ein Tisch steht, der ästhetisch aufbereitet ist. Doch damit wird nur ein Teil dieses Kunsterlebnisses eingefangen. Jetzt geht es darum, dass die Anleitung gelesen werden muss. Da geht es schliesslich um abgemessene Distanzen zwischen zwei Orten und deren Bewältigung in Raum und Zeit. Stanley Brouwn geht so weit, dass er ein eigenes Mass zur Abmessung von Distanzen angibt und entwickelt. Diese Art Abmessungen überträgt er auch auf andere Objekte. So ist der «Brouwn Fuss» oder die «Brouwn Elle» entstanden. Die vom Künstler gefertigten Notizen finden sich dann wieder in Künstlerbüchern oder auf Aluminiumstreifen. Eine Kunst, die den Betrachter auf der Denkebene abholt und bei ihm Prozesse auslöst, die mit unseren Strukturen im Kurzzeitgedächtnis zu tun haben. Wer nicht bereit ist, in diese überraschenden Optiken einzusteigen, der bleibt bei der Betrachtung des Tisches an der Wand stehen.

Sils Am Donnerstag, 4. August, hält Chasper Pult einen Vortrag über Armon Planta (1917–1986), dies ab 21.15 Uhr im Hotel Waldhaus in Sils.

Chasper Pult widmet sich dem Leben und Werk des Gesellschaftskritikers und engagierten Naturschützers Armon Planta. Der Unterengadiner Sekundarlehrer hatte eine spitze Feder, sei es in seinen Gedichten, die trotz des Bezugs zu aktuellen Ereignissen unumstössliche Wahrheiten enthalten,



Aktuelles Werk von Martina Klein, ausgestellt in der Galerie Tschudi.

Foto: Eduard Hauser

Martina Klein

Martina Klein, 1962 geboren, holt den Betrachter auf der Ebene der Wahrnehmung ab, der Wahrnehmung von intensiven Farben, die sie selber herstellt, und Formen, die sie in den Raum stellt. Die skulpturalen Arbeiten sind in die Räume der Galerie eingepasst, vermitteln dreidimensionale Sichterlebnisse und wirken nachhaltig weiter. Die monochromen Bildtafeln sind zum Teil verformt und an die Umgebung angepasst.

Weiter zeigt die Künstlerin grosse Zeichnungen von 1994. Diese sind auf grundierter und abgeschliffener Baumwolle aufgetragen und stark auf Grundformen wie Rechtecke reduziert. Die Einteilung der Flächen und die so entstehenden Felder sind charakteristisch für Kleins Ausdrucksformen. Ihre Kunst ist stark auf das Wesentliche reduziert und knüpft, wie bei Brouwn, an den Grundstrukturen in unserem Kurzzeitgedächtnis an, die für analytisch-abstrakte Denkprozesse von entscheidender Bedeutung sind.

Insgesamt ist die Präsentation von Martina Klein eine effektvolle Inszenierung im Raum der Galerie, die sich für solche Präsentationen hervorragend eignet. Die Arbeiten sprechen von Licht, Raum und Skulptur zu-

gleich und zeigen eindrücklich auf, wie Kunstformen auf den «Punkt gebracht» werden können.

Balthasar Burkhard

Anders ist Balthasar Burkhard. Der 1944 geborene Fotograf verstarb letztes Jahr. Seine bekannten Fotografien ziehen den Betrachter in das Bild hinein. Er zeigt in seiner Kunst geheimnisvolle Szenerien auf. Diese sind sehr tiefgründig und konzentrieren sich auf die Natur: Berge, Gletscher, Millionenstädte und anderes mehr sind Objekte, die er meisterlich eingefangen hat. Der Betrachter ist von seinen Bildern berührt. Burkhard's Werk relativiert die eigene Bedeutung, indem dem Betrachter bewusst wird, dass er einer Natur gegenüber steht, die viel mächtiger ist und seinen Respekt fordert.

Burkhard holt die Betrachter mit seiner Kunst auf den eingespeicherten Erfahrungen und Episoden im Langzeitgedächtnis ab. Dieses ist unendlich, mächtig und beeinflusst über unbewusste Prozesse unser Verhalten. Diese Erfahrungen entspringen aus unserer Intuition, sind emotional stark besetzt und deshalb unvergänglich. Dem Besucher der Galerie Tschudi bietet sich ein Kunsterlebnis der besonderen Art. Eduard Hauser

Wer war Armon Planta?

sei es in seinen Kolumnen, die zensuriert oder nicht abgedruckt wurden. Darin liegt der Grund, dass er zusammen mit Gleichgesinnten vor 40 Jahren die kritische Monatszeitschrift «Il chardun» (Die Distel) gründete, die schon lange vor den schlimmsten Auswüchsen die Spekulation im Engadin und die Folgen von Profitsucht und Opportunismus für die romanische Kultur denunzierte. Mit Texten, Bild- und Tonbeiträgen wird seine Persön-

lichkeit geschildert, von der ein Engadiner Regierungsrat sagte, man könne diese nicht an der «normalen» Bevölkerung messen. Da der Abend als Auftakt für eine verkehrsgeschichtliche Exkursion am Julierpass gedacht ist, wird Georg Jäger abschliessend Plantas Verdienste als Pionier der Erforschung der früheren Verkehrswege in den Alpen schildern, die ihm wenige Tage vor seinem Tod den Ehrendokortitel der Universität Bern bescherten. (Einges.)

Römerwege am Julier und am Silsersee

wieder engagierte Diskussionen über die Frage statt, ob ein Weg oder eine Strasse «römisch» sei oder nicht. Seit den pionierhaften archäologischen Forschungen des Engadiner Armon Planta (1917–1986) weiss man, dass wenigstens die Wegreste am Julier und Malojapass wirklich römisch sind.

Plantas Freilegungen von Karrengeleisen am Julier Ende der Sechzigerjahre galten als archäologische Sensation; sie sind vorderhand die

einzigsten seriösen Hinweise in Graubünden auf die Echtheit von Wegspuren aus der Römerzeit. Die Julieroute enthält aber auch weitere, nicht minder wertvolle Zeugen der Vergangenheit.

Für die Exkursion steht ein Car zur Verfügung, längere Abschnitte werden zu Fuss begangen. (Einges.)

Informationen und Anmeldungen:
Telefon 081 826 52 24
info@kubus-sils.ch, www.kubus-sils.ch

A SPLIT SECOND CAPTURE

Els Blaauboer

Ausstellungen in Pontresina und St. Moritz 2011



Geheimnisvolle Natur und historische Eindrücke des Engadins, eingefangen in fotografischen Momentaufnahmen.

Besuchen Sie diese Ausstellungen an verschiedenen Standorten vom 29. Juli – Ende September 2011.

Eine Offenbarung der Magie von Eis, Schnee, Wasser und der Landschaft im Engadin. Die wiederentdeckten Geheimnisse der Gegend, in und um Pontresina, erzählen eine Geschichte voller überraschender Augenblicke aller Jahreszeiten.

Els Blaauboer fängt mit ihren Fotografien ihre Faszination für den Augenblick ein, in welchem das Spiel von Licht, Schatten und Natur sich vermischen. **Fotografie ist eines der wichtigsten Elemente zur Inspiration.**

Pontresina
Grand Hotel Kronenhof
Historische Momente
 29. Juli 2011 – 29. Juli 2012
Kongress- und Kulturzentrum Rondo
Magische Orte
 1. bis 14. August 2011
 Mo–Fr, 08.30–18.00 Uhr; Sa, 08.30–12.00 Uhr;
 So, 15.00–18.00 Uhr
Vernissage: 4. August 2011, 17.00–19.00 Uhr

St. Moritz
Heilbad St. Moritz
Verborgene Natur
 2. August bis 30. September 2011
 Mo–Fr, 08.00–19.00 Uhr; Sa, 8.00 – 12.30 Uhr
Vernissage: 5. August 2011, 17.00–19.00 Uhr

Weitere Information: Els Blaauboer, Natel: +31(0)626166077, info@elsblaauboer.nl

Für alle Drucksachen

einfarbig
 zweifarbig
 dreifarbig
 vierfarbig...

Menükarten
 Briefbogen
 Kuverts
 Jahresberichte
 Plakate
 Festschriften
 Geschäftskarten
 Verlobungskarten
 Vermählungskarten
 Geburtsanzeigen
 Kataloge
 usw...



Gammeter Druck AG
 7500 St. Moritz
 Tel. 081 837 90 90

Auf Chiffre-Inserate kann keine Auskunft gegeben werden.

Gewerbezentrum
 Surpunt
 7500 St. Moritz
 Tel. 081 837 90 00
 Fax 081 837 90 01

publicitas



GUARDAVAL IMMOBILIEN - ZUOZ

Via Maistra 30 – 7524 Zuoz
 Tel. 081 854 01 03 – Fax 081 854 01 05
 Mail: guardaval@bluewin.ch
 www.guardaval-immobilien.ch

IHR IMMOBILIEN-PARTNER IM ENGADIN!

WOHNUNGEN IN DAUER-MIETE

Zuoz

3½-Zimmer, EG, Gartensitzplatz beim Zentrum, ruhige Lage, 83 m²

3½-Zimmer, OG, gedeckter Balkon beim Bahnhof, Erstbezug, 93 m²

3½-Zimmer, OG, gedeckter Balkon beim Bahnhof, Erstbezug, 100 m²

3½-Zimmer, OG, sonniger Balkon beim Zentrum, Erstbezug, 115 m²

3½-Zimmer, Maisonette, OG, Balkon ruhige Lage, Erstbezug, 114 m²

4½-Zimmer, OG, sonniger Balkon beim Zentrum, ruhige Lage, 126 m²

4½-Zimmer, OG, freie Aussicht beim Sessellift Chastlatsch, 145 m²

4½-Zimmer, OG, sonniger Balkon beim Sessellift Chastlatsch, 138 m²

5½-Zimmer, Maisonette, OG, Balkon Ruhige Lage, Erstbezug, 176 m²

5½-Zimmer, neu renoviert, 160 m² in altem Engadinerhaus im Zentrum

Wollen auch Sie Ihre Wohnung verkaufen oder professionell vermieten lassen? Rufen Sie uns an, wir beraten Sie gerne!

NICOLE FORRER & CHRISTOPH ZÜGER

GUARDAVAL IMMOBILIEN EVENT-PARTNER VON CONCOURS HIPPIQUE ZUOZ



Sonntag, 14. August 2011
PREIS GUARDAVAL IMMOBILIEN



immobilien ENGADIN

Via da la Staziun – CH-7504 Pontresina
 Tel. +41 81 842 80 88 – Fax +41 81 842 80 89
 triacca-engadin@bluewin.ch
 www.triacca-engadin.ch



Engadin

Vendesi appartamenti per Svizzeri e Stranieri
 Wohnungen zu verkaufen für Schweizer und Ausländer

Info: Sig. Triacca

**Inseraten-Annahme durch
 Telefon 081 837 90 00**

Schluss mit Träumen.

Vermietung/Verkauf:
 Tel. +41 79 455 06 88
 www.puntschella-pontresina.ch

Pontresina
 piz bernina • engadin

Donnerstag: Grossauflage. Inserateschluss: Mi, 10.00 Uhr

Gewerbezentrum Surpunt
 7500 St. Moritz, Tel. 081 837 90 00
 www.publicitas.ch/stmoritz

publicitas

St. Moritz-Dorf: An zentraler Lage möblierte, sonnige
3-Zimmer-Ferienwohnung
 mit Balkon zu vermieten.
 Telefon 079 307 44 33 176.778.548

St. Moritz-Dorf
 Ganzjährig zu vermieten ab sofort sehr schöne, helle, möblierte
1-Zi-Wohnung, Balkon,
 Schwimmbad, Fr. 1350.– + NK Fr. 100.– p. M., Tel. 078 605 92 44.

4½-Zi.-Whg zu verkaufen
 Nähe Comersee, mit Seesicht, Garage, Keller, Aussen-PP, Taver-
 na und Garten.
 Auskunft unter 0039 0342 6878 33
 marcello.olivieri@sis.case.it

metabolic balance fitness

Natürlich ist.

Erfahrungen zeigen: eine gesunde, ausgewogene Ernährung – kombiniert mit dem richtigen Bewegungsprogramm – kann sich positiv auswirken auf

- ① Übergewicht/Heißhunger
- ② Verdauungsbeschwerden
- ③ Rheumatische Beschwerden
- ④ Leistungs-/Antriebschwäche
- ⑤ Migräne
- ⑥ Wechseljahrsbeschwerden
- ⑦ Herz-Kreislauf-Erkrankungen
- ⑧ und vieles mehr

COLOMBO
 TRAINING UND ERNÄHRUNG

Colombo Training und Ernährung
 Via Aguagliòs 22
 7512 Champfèr
 Tel. 081 833 33 43
 info@colombo-ernaehrung.ch

www.colombo-ernaehrung.ch

Ihre Firma feiert ein Jubiläum? Sie planen eine Geschäftseröffnung? Oder wollen Sie ein neues Produkt vorstellen?



Umfang: ½-Seite, 1/1-Seite, Panoramaseite, mehrere Seiten
 Gestaltung: Durch Kunde. Mithilfe (Text/Foto) durch die Beilagenredaktion möglich (Kosten nach Aufwand)
 Preisbeispiel: Eine Seite in der «Engadiner Post/Posta Ladina» CHF 2500.–
 Grossauflage CHF 3200.–

Mit der «Engadiner Post»-Grossauflage (14-täglich, donnerstags) erreichen Sie 100 Prozent aller Haushalte im Engadin, Münstertal und dem Samnaun (auch die 30 Prozent mit dem «STOP-Kleber» am Briefkasten).

Interessiert? Wir helfen Ihnen gerne.

publicitas

Via Surpunt 54
 7500 St. Moritz
 Telefon 081 837 90 00
 Fax 081 837 90 01
 E-Mail: stmoritz@publicitas.ch

Publireportage mit 50% Rabatt

Forum

Mit dem Fadenmäher zum Hahnensee

Vorab die Feststellung, dass die Bergwanderwege in der Schweiz vermutlich den mit Abstand besten Zustand im Alpenraum aufweisen. Eine städtisch getrimmte Parklandschaft wäre im Gebirge aber auch nicht gefragt, oder vielleicht neuerdings doch? Am westlichen Abstieg vom Hahnensee nämlich sehen die seitlichen Randstreifen des Weges wie abgeweidet aus, obwohl da oben kein Vieh ist. Nachdem der Eindruck bis ins Tal hinab so bleibt, muss da wohl jemand mit dem Fadenmäher den Bergweg bis über 2100 Meter hinauf verschönert haben. Wenn sich hier das Heulen der Motorräder vom Talgrund mit dem Heulen des Fadenmähers vereint, muss das ein bleibendes akustisches Bergerlebnis sein. Es fragt sich nur, für wen oder was dies geschieht, denn zuwachsen kann dieser steinige, stark begangene Weg kaum. Das Bild wird vor Surlej noch abgerundet, als uns das Bauamtsfahrzeug entgegenkommt und mit dem neuen seitlichen Mähauseleger neben der ohnehin sehr breiten Waldstrasse einen halben Meter breit die offensichtlich störenden Glockenblumen wegräumt.

Das Thema verfolgt uns auch zwei Tage später am Aufstieg über Splüga nach Blaunca. Der Fadenmäher heult jetzt den ganzen Tag vom südlichen Uferweg des Silsersees herüber. Der absolute Höhepunkt an Wegpflege wartet aber auf uns am Abstieg oberhalb Buaira. Dort war vor über 30 Jahren eine kleine Baumschule für Arven gepflanzt und dann sich selbst überlassen worden. Die Bäumchen sind kräftig und wunderschön, haben es aber im Winter schwer, wachsen langsam und hatten auch heuer einige abgeknickte Äste. Der kaum begangene Pfad schlängelte sich bisher «erlebnisvermittelnd» eng, aber problemlos hindurch. Was wir jetzt aber antrafen, trieb uns fast die Tränen in die Augen. Man hat eine Schneise bildend den einzelnen Bäumchen jeweils bis zu Dreiviertel der Äste abgeschlagen und ihre Reste stehen gelassen. Es sieht himmeltraurig aus, und wir fragen uns, welche Vandalen eine solche sinnlose Brutalität fertig bringen bzw. welche so genannte Fachkräfte so etwas in Auftrag geben und womöglich noch glauben, damit dem Tourismus zu dienen.

Dies ist keiner der nicht erwünschten Ratschläge eines Unterländers, sondern ein Hilferuf im Namen einer zunehmend und unnötig verstümmelten Naturlandschaft. Sie hat im Engadin so viel zu verlieren, wenn sie zu einer städtisch getrimmten Parklandschaft degradiert wird. Auch für den unteren Weg von Sils nach Isola wird das schwere Räumgerät schon wieder geölt, um ihn nochmals breiter und für Mountainbiker gängiger und damit auch schneller zu machen (falls die Vernunft nicht doch noch obliegt). Arthur Scholz-Seis, Wettingen und Silvaplana

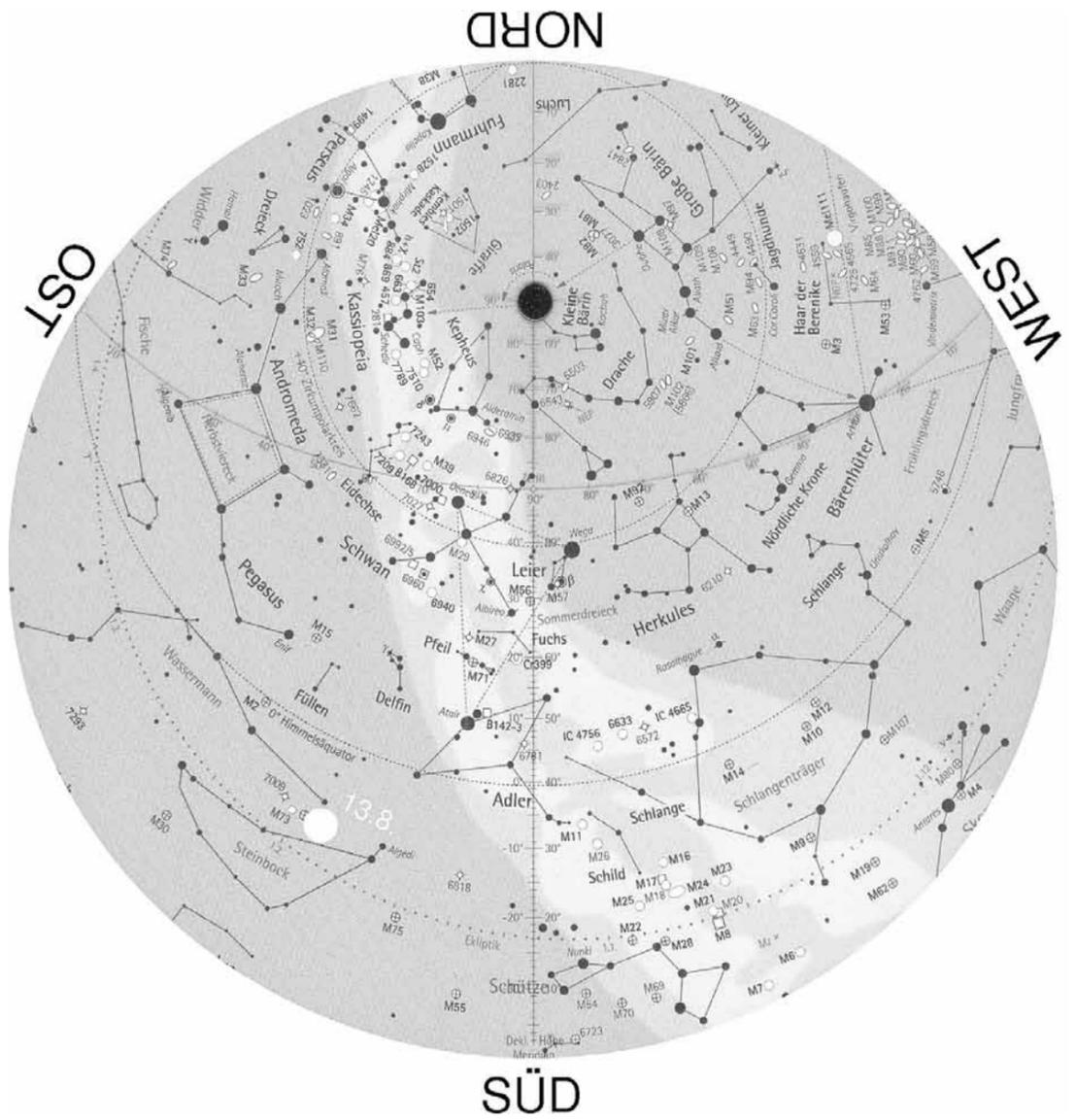
Sonne Die Sonne wechselt am 11. August vom Sternbild Krebs in das Sternbild Löwe. Zwölf Tage später erreicht sie dessen hellen Hauptstern Regulus, der nur ca. 0.5° nördlich der Ekliptik steht. Die Ekliptik von griech. ekleipsis = Ausbleiben, Verschwinden, ist derjenige Grosskreis am Himmel, auf dem alle Sonnen- und Mondfinsternisse stattfinden. Sterne in der Nähe der Ekliptik werden daher einmal im Monat vom Mond bzw. einmal im Jahreslauf von der Sonne besucht. Die erstmalige Beobachtung eines Sterns in der Morgendämmerung bezeichnet seinen so genannten heliakischen Aufgang. Zur Zeitenwende fällt der heliakische Aufgang des Sirius (hellster Stern im Sternbild Grosse Hund) mit dem Augustanfang zusammen. Am Ende des Monats war mit dem heliakischen Aufgang von Aludra das gesamte Sternbild vor Sonnenaufgang sichtbar. Dieser Zeitraum wurde seit jeher beachtet und in der Bezeichnung «Hundstage» bis in die heutige Zeit tradiert.

Mond Die zwei Tage alte Mondsichel steht am 1. August bei Regulus im Sternbild Löwe. Vier Tage später erreicht der zunehmende Mond Spica im Sternbild Jungfrau. Nach weiteren drei Tagen, am 8. August, sehen wir den Erdtrabant in der Nähe von Antares im Sternbild Skorpion. Zwei Tage vor Vollmond, am 11. August, begegnet er Nunki, dem zweithellsten Stern im Sternbild Schütze. Kurz vor dem Erreichen des letzten Viertels am 21. August erkennen wir den Mond im Sternbild Widder südlich von Hamal. Am 23. August kreuzt er die Ekliptik und befindet sich bei Aldebaran, dem auffallend rötlichen Stern im Sternbild Stier. Mit dem Zusammentreffen mit Pollux im Sternbild Zwillinge endet die monatliche Serie von Sternbegegnungen des Mondes mit hellen Sternen.

Planeten und Kleinplaneten Merkur steht am 17. August in unterer Konjunktion zur Sonne, d.h. der sonnennächste Planet befindet sich zwischen Sonne und Erde und besitzt daher einen minimalen Erdbestand von ca. 0.61 Astronomischen Einheiten. Eine Astronomische Einheit (ca. 150 Millionen Kilometer) bezeichnet dabei den mittleren Abstand zwischen Sonne und Erde. Bereits einen Tag zuvor, am 16. August, wird Venus von der Sonne eingeholt. Venus steht in oberer Konjunktion zur Sonne, d.h. die Sonne steht zwischen Venus und Erde. Mit 1.73 Astronomischen Einheiten besitzt Venus daher eine maximale Erdentfernung. In Sonnennähe bleiben beide inneren Planeten im August unbeobachtbar. Mars wechselt vom Sternbild Stier in die Zwillinge und kann vor Sonnenaufgang am Osthimmel aufgefunden werden. Wesentlich früher geht der Riesenplanet Jupiter auf. Am 30. August wird er im Sternbild Widder stationär und leitet damit seine diesjährige Oppositionsperiode ein. Die Jupiteraufgänge verlagern sich von Mitternacht zu Monatsanfang auf ca. 22.00 Uhr zu Monatsende. Der Ringplanet Saturn verschwindet in diesem Monat zusehends in der Abenddämmerung. Seine Untergänge verfrühen sich von 23.20 Uhr auf 21.30 Uhr. Uranus bewegt sich rückläufig durch das Sternbild Fische. Der grünliche Planet strebt seiner Opposition zu und kann praktisch mit Fernglas oder Teleskop in der gesamten Nacht beobachtet werden. Neptun erreicht seine Oppositionstellung in der Nacht vom 22. auf den 23. August im Sternbild Wassermann. Mit einem Teleskop kann der bläuliche Planet als Scheibe von 2.4" Durchmesser erkannt werden.

Der Sternenhimmel im August

Astronomische Beobachtungen im Engadin



Am 11. und 12. August sind bis zu 100 Sternschnuppen pro Stunde zu erwarten.

Der sonnenfernste Planet besitzt während der Opposition einen Abstand von ca. 29.0 Astronomischen Einheiten von der Erde. Vesta, der hellste aller Kleinplaneten, steht am 5. August in Opposition zur Sonne. Um 2.00 Uhr kulminiert der Kleinplanet etwa 18° über dem (mathematischen) Horizont. Im Engadin sollte er bei klarem Himmel abseits störender Kunstlichtquellen mit blossen Auge sichtbar sein.

Kometen und Sternschnuppen Im Monat August liegt das Maximum des Sternschnuppenstroms der Perseiden. Die Perseiden gehen auf den Komet 109P/Swift-Tuttle zurück und gehören zu den reichsten Strömen im gesamten Jahreslauf. Im Maximum, 11./12. August, sind bis zu 100 Stern-

schnuppen pro Stunde zu erwarten. Boliden d.h. Sternschnuppen, deren Helligkeit grösser ist als die der hellsten Sterne am Nachthimmel, sind dabei keine Seltenheit. Beste Beobachtungszeit ist zwischen 23.00 und 5.00 Uhr.

Sternenhimmel Sternenhimmel zur Monatsmitte um 22.00 MEZ (Mittel-europäische Zonenzeit = Winterzeit bzw. 23.00 MESZ Mitteleuropäische Sommerzeit = Sommerzeit). Dargestellt sind helle Sterne, Sternbilder mit entsprechenden Hilfslinien, ausgewählte galaktische und extragalaktische Objekte sowie Planeten und Mondpositionen mit Phasen. Die gepunktete Bogenlinie entlang des Tierkreises markiert die Sonnenpositionen auf der Ekliptik im Jahreslauf. Das diffuse Lichtband der Milchstrasse ist

schematisch eingetragen. In Zenitnähe kulminiert das Sommerdreieck. Das Herbstviereck ist über dem Osthorizont, Perseus über dem nordöstlichen Horizont aufgegangen. Zum Gebrauch: Über den Grossen Wagen lassen sich der Polarstern und damit die Haupthimmelsrichtungen, die an der kreisförmigen Horizontlinie vermerkt sind, bestimmen. Alle Beschriftungen der Karte sind nach den Himmelsrichtungen ausgerichtet. Zur angegebenen Zeit zeigt die Sternkarte den Himmelsausschnitt in derjenigen Himmelsrichtung, die an der Horizontlinie unten lesbar ist. Für ausführliche Informationen zu aktuellen astronomischen Veranstaltungen und zum Verein Engadiner Astronomiefreunde siehe: www.engadinerastrofreunde.ch. Ralf Vanscheidt

Engadiner Post POSTA LADINA

Generalanzeiger für das Engadin

Redaktion St. Moritz: Tel. 081 837 90 81, redaktion@engadinerpost.ch
 Redaktion Scuol: Tel. 081 861 01 31, postaladina@engadinerpost.ch
 Inserate: Publicitas AG St. Moritz, Tel. 081 837 90 00, stmoritz@publicitas.ch
 Verlag: Gammeter Druck und Verlag St. Moritz AG, Tel. 081 837 91 20, verlag@engadinerpost.ch

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag
 Auflage: 8804 Ex., Grossauflage 17 585 Ex. (WEMF 2010)
 Im Internet: www.engadinerpost.ch

Herausgeberin: Gammeter Druck und Verlag St. Moritz AG
 Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz
 Telefon 081 837 90 90, Fax 081 837 90 91
info@gammeterdruck.ch, www.gammeterdruck.ch
 Postcheck-Konto 70-667-2

Verleger: Walter-Urs Gammeter

Todesanzeige

Tief betroffen müssen wir von unserem lieben Sohn und Bruder

Hanspeter Schmid

7. 1. 1961 – 26. 7. 2011

Abschied nehmen, der bei einem tragischen Arbeitsunfall aus dem Leben gerissen wurde.

Traueradresse:
 Domenica und Adolf Schmid
 Hotzenweidstr. 47
 8330 Pfäffikon

In tiefer Trauer:
 Domenica und Adolf Schmid-Gianom,
 Pfäffikon
 Rita Schmid, Wetzikon
 Georg und Margrit Gianom, St. Moritz

Die Abdankung findet am 4. August 2011, um 14.15 Uhr, in der Kirche Dürnten statt.

Anstelle von Blumen unterstütze man den Skiclub am Bachtel, Postcheckkonto 84-6853-0, 8636 Wald.

Der Autofahrer fragt den Tankwart: «Was kostet ein Tropfen Benzin?» «Das kostet nichts.» «Also, bitte tropfen Sie mir den Tank voll.»

Ganz leise unterwegs auf vier Rädern

Hansjörg Hosch und Hugo Furrer starten heute zur Rallye e-miglia

32 Teams aus acht Ländern starten heute leise und emissionsfrei zur Viertagesreise von München nach St. Moritz. Als eines von nur zwei Schweizer Autos ist das Engadiner Duo Hansjörg Hosch/Hugo Furrer mit dabei.

STEPHAN KIENER

Der Schreibende erschrickt, als er sich umdreht: Hinter ihm steht plötzlich ein blaues Auto. Fast lautlos hat der Mitsubishi MIEV des Celeriner Arztes Hansjörg Hosch die Fahrt abgebremsst. Der Elektromotor ist kaum zu hören.

Hosch ist bereit. Zusammen mit seinem Co-Piloten Hugo Furrer startet er heute Dienstag in München als eines von nur zwei Schweizer Teams zur zweiten e-miglia, der internationalen E-Rallye. Am Start sind insgesamt 32 Fahrzeuge aus acht Nationen mit zwei, drei oder vier Rädern. Das Endziel ist St. Moritz am Donnerstag und Freitag dieser Woche (siehe Kasten).

Was die E-Mobilität kann

Zwischen München und dem Endziel liegen rund 800 km, eine Herausforderung für die Elektrofahrzeuge. «Wir wollen emotional und in Aktion demonstrieren, was die E-Mobilität bereits kann, und in welchem Stadium sich diese neue Technologie befindet, um Vertrauen beim Autofahrer aufzubauen», sagt Christian M. Herles, Unternehmenschef der Rebel-Gruppe, welche die e-miglia aus der Taufe gehoben hat und veranstaltet. Direkt oder indirekt begleitet wird die E-Rallye von vielen Partnern. So sind beispielsweise aus dem Engadin Clean Energy, St. Moritz Energie und die Tourismusorganisation Engadin St. Moritz in unterstützender Form dabei. «Das ist für uns die Chance die Bemühungen für eine Ferienregion mit sauberer Energie zu unterstreichen», sagt Sara Roloff von Engadin St. Moritz. Von Clean Energy kam der Anreiz für die Teilnahme von Hansjörg Hosch an der e-Rallye. «Max Weiss hat uns dazu ermuntert», sagt Hosch. Der Engadiner sieht die Teilnahme mit seinem Elektro-Auto und seinem Co-Piloten als sehr wichtig an, auch für die Schweiz. «Deutschland und Österreich haben uns in Bezug auf saubere Energie längst den Rang abgelaufen», hält er fest.



Bereit für die e-miglia: Der Celeriner Arzt Hansjörg Hosch (Bild) und Co-Pilot Hugo Furrer starten heute in München mit ihrem elektrogetriebenen Mitsubishi MIEV zur e-miglia, die am Donnerstag/Freitag in St. Moritz endet.

Foto: Stephan Klener

chen», sagt Sara Roloff von Engadin St. Moritz. Von Clean Energy kam der Anreiz für die Teilnahme von Hansjörg Hosch an der e-Rallye. «Max Weiss hat uns dazu ermuntert», sagt Hosch. Der Engadiner sieht die Teilnahme mit seinem Elektro-Auto und seinem Co-Piloten als sehr wichtig an, auch für die Schweiz. «Deutschland und Österreich haben uns in Bezug auf saubere Energie längst den Rang abgelaufen», hält er fest.

Reichweite 150 bis 250 km

Seit Weihnachten 2010 ist Hansjörg Hosch im Besitze seines Mitsubishi MIEV. 150 bis 250 km – je nach Fahrweise – ist die Reichweite seines Elektroautos, bevor es wieder «aufgetankt» werden muss. Das macht der Celeriner jeweils zu Hause an einer normalen Steckdose. Allerdings dauert die E-Ladung mit drei bis vier Stunden weitaus länger als sie es mit Benzin an der Tankstelle wäre...

Das Aufladen der 32 Fahrzeuge unterwegs ist auch eine der grossen Herausforderungen für die Rallye-Organisatoren. Im Engadin stellt St. Moritz-Energie bei der Rallye die Lade-station zur Verfügung, damit die Teilnehmer die anforderungsreichen Teilstücke über Albula und Julier oder auf den Berninapass gut hinter sich bringen.

Hansjörg Hosch benützt sein Elektroauto im Alltag. Und er schwärmt:

«Es erbringt schon im Stillstand seine volle Leistung.» In Sachen Geschwindigkeit mag er über die Pässe problemlos mit den benzinbetriebenen Fahrzeugen Schritt zu halten. Er lobt «den runden Antrieb», vor allem aber die Ruhe beim Fahren. Begeistert ist Hosch vom Fahrverhalten seines MIEV: «Er ist auf Schnee besser als die meisten 4x4», sagt der Celeriner.

Lebensdauer zehn Jahre?

Hansjörg Hosch, der sich für Clean Energy einsetzt und die Solarenergie im privaten Bereich beim Wohnungsbau explizit fördert, sieht als einzigen Nachteil beim Elektroauto die noch zu kurze Reichweite und die langen Ladezeiten. Die Lebensdauer seines Autos beziffert er auf «zehn Jahre», die der Batterie auf «wahrscheinlich fünf Jahre». Zumindest sei die Garantie für die Batterie für einen solchen Zeitraum angeben.

Ambitionen auf einen vorderen Platz bei der Rallye haben Hosch/Furrer nicht. Wichtig sei die Teilnahme, um zu zeigen, welche Leistungen Elektroautos bereits erbringen könnten. «Und wir wollen damit auch Clean Energy weiterbringen.» Viele Personen im Engadin würden sich im Bereich sauberer Energie schon engagieren, aber es müsse noch viel mehr dafür getan werden, sagt Hosch.

WETTERLAGE

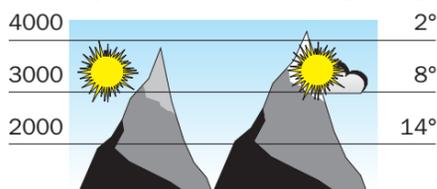
Wir erleben heute den Höhepunkt einer schwachen Hochdruckwetterphase im Alpenraum. Es kündigt sich der schönste und vor allem stabilste Tag der Woche an. Daneben liegt Mitteleuropa in der Zufuhr sehr warmer Subtropenluft aus Südwest.

PROGNOSE ENGADIN UND SÜDTÄLER FÜR HEUTE DIENSTAG

Schönes Sommerwetter! Sonnenschein dominiert von früh bis spät das Himmelsbild über Südbünden. Vor allem am Vormittag kann sich der Himmel gerade gegen das Unterengadin zu meist wolkenlos präsentieren. Über den Südtälern können sich hingegen in der etwas labil geschichteten Luft schon bald erste Haufenwölkchen bilden. Diese werden im Tagesverlauf zwar grösser, sollten aber trotzdem harmlos bleiben. Gegen das Unterengadin zu werden sich auch am Nachmittag nur wenige Wolken zeigen. Infolge des ausgiebigen Sonnenscheins wird es allgemein sehr warm. Wer endlich einmal wieder einen richtigen Badetag geniessen möchte, sollte dies somit heute unbedingt tun. Die nächste unbeständige Wetterphase ist nämlich bereits im Anmarsch.

BERGWETTER

Wer sich heute dem Hochgebirge zuwendet, wird ebenfalls beste Wetterbedingungen vorfinden. Einzelne Quellwolken, welche sich im Tagesverlauf vor allem wieder vom Bergell über die Bernina bis hin zum Ortler bilden, sollten weitgehend harmlos bleiben. Die Frostgrenze liegt bei 4300 m.



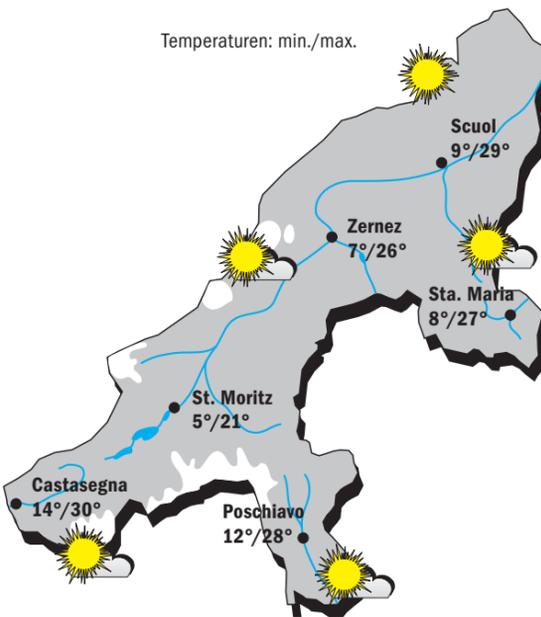
DAS WETTER GESTERN UM 08.00 UHR

Corvatsch (3315 m)	1°	SW 7 km/h
Samedan/Flugplatz (1705 m)	9°	windstill
Poschiavo/Robbia (1078 m)	12°	windstill
Scuol (1286 m)	12°	windstill

AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (SCUOL)

Mittwoch	Donnerstag	Freitag
10 27	11 22	11 24

Temperaturen: min./max.



AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (ST. MORITZ)

Mittwoch	Donnerstag	Freitag
8 19	10 17	9 17

Gratulation

Zum Arbeitsjubiläum

Am 1. August durfte Marika Schärer ihr 25-Jahr-Arbeitsjubiläum bei der Credit Suisse AG feiern. Nach ihrer kaufmännischen Bankausbildung bei der damaligen Schweizerischen Volksbank in St. Moritz war Marika Schärer während rund 10 Jahren im Privatkundengeschäft bei der Credit Suisse AG in Zürich in unterschiedlichen Funktionen tätig. Aufgrund ihrer sehr guten Leistungen wurde sie per 1. Januar 2000 zum «Assistant Vice President» befördert. Als gebürtige Engadinerin hat sie anfangs 2006 wieder in unsere Talschaft gezogen. Marika Schärer ist heute in der Funktion als Leiterin Assistenten im Firmenkundengeschäft Marktgebiet Engadin/St. Moritz tätig.

Die Direktion und Mitarbeiter der Credit Suisse AG gratulieren und danken ihr herzlich für ihre Dienste in den letzten 25 Jahren. (Einges.)

Wo die lokalen Informationen im Mittelpunkt stehen.

Für Abonnemente:
Tel. 081 837 90 80 oder
Tel. 081 861 01 31,
abo@engadinerpost.ch

Engadiner Post
POSTA LADINA